



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

435 (19.9.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115277)

General-Anzeiger



(Wöchige Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gekauft und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckbetten) 841
Redaktion 877
Expedition 918
Filiale (Friedrichsplatz) 8880

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Früherer Preis 20 Pfennig monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 24 Pfennig pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Pfennig.

Inserates:
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pfennig.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Restante-Zeile . . . 30

Nr. 435. Dienstag, 19. September 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. September 1905.

Der Ausfall der sächsischen Wahlmänner-Wahlen

rechtserfolge im ganzen und großen die Erwartungen, welche die nationalliberale Partei an diese Wahlen knüpfte; sie bedeuten einen enttäuschenden Erfolg für die sächsischen Nationalliberalen, der sich bei weiterer rastloser Arbeit und bei Ausbau der Organisationen zuversichtlich steigern wird. Durch die Wahlmänner-Wahlen vom 14. bis zum 16. September hat die nationalliberale Partei drei neue Sitze gewonnen und einen verloren, so daß die Fraktion künftig in der nächsten Session 24 Mandate statt der bisherigen 22 erhält. — Der Führer der konservativen Partei, Geheimrat Oppitz, mußte den Stimmungsumschwung an sich selbst erfahren, da er in seinem bisherigen unbestrittenen Wahlkreis dem Nationalliberalen unterlag. Als vorläufiger Mann hat er sich jedoch einen landesweiten Wahlkreis gesichert. — Bei größerer Wahlbeteiligung würde auch der Kreis Dresden-Neustadt und bei besserer Organisation der Kreis Riesa-Wurzen-Oschay gewonnen sein. Die Lehren dieser Wahlen gehen aber für die Zukunft nicht verloren. Aus dem starken Anwachsen der Sozialdemokratie in der dritten und zum Teil auch in der zweiten Wahlklasse zieht die sächsische nationalliberale Partei den Schluß: nichts ist in Sachsen notwendiger, als eine starke Mittelpartei, die durch einen maßvollen liberalen Zug und positive Leistungen ihre Volkstreuensicht befestigt und dem Bürgerthum wieder zu einem festen politischen Willensausdruck verhilft. Das ist die handhabende Arbeit, die nach Lage der Dinge nur die nationalliberale Partei zu leisten berufen sein kann.

Das wahrscheinliche Endergebnis der Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner wird sein, daß die konservative Partei nicht mehr in Zukunft über die 20-Mehrheit in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages zu verfügen imstande sein wird.

Der Reichshaushalt für 1906

der voraussichtlich bis Ende Oktober fertiggestellt sein wird, dürfte kaum günstiger ausfallen als seine letzten Vorgänger. Bei den Einnahmen kommt allerdings die Steigerung der Zollerträge in Betracht. Einmal aber dürfen die wesentlichen Mehreinnahmen aus den Getreidezöllen nicht für die Reichskasse in Anspruch gebracht werden, und sobald bei der Reichstag schon im Etat für 1906 durch die ganz erhebliche Erhöhung der vom Bundesrat vorgeschlagenen Ansätze die finanziellen Wirkungen der Zolltarifrevision zum guten Teil vorweg zum Ausdruck gebracht. Es bleibt also nicht allzu viel von den Zolleinnahmeerhöhungen im Etat für 1906 zu erwarten. Dagegen werden die Ausgaben Steigerungen der mannigfachen Art aufweisen. Aus dem Jahre 1904 wird ein Fehlbetrag von 85 Millionen Mark zu verzeichnen sein. Die verschiedensten Postitionen, wie Zinsen der Reichsschuld, Pensionsbeiträge, Reichszuschuß zur Invalidenversicherung weisen naturgemäß jährliche Ausgabesteigerungen auf und werden diesen ihren Charakter auch im Etat für 1906 nicht verleugnen. Im Etat der Verwaltung des Reichsheeres wird schon infolge einer

Steigerung der Ausgaben zum Ausdruck kommen müssen, als viele Kosten infolge der durch das Friedenspräsenzgesetz bedingten Heranziehung im Etat für 1905 nur mit einem Halbjahresanfang verzeichnet wurden, die nunmehr für 1906 voll zur Erscheinung gelangen werden. Im Marine-Etat sind die schon früher dargelegten Forderungen zu erwarten. Einzelne Neuausgaben, wie die für die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die unteren Beamten, sind bereits in Aussicht gestellt.

Die südwesafrikanische Bilanz

Kolonialdirektor Stübel hat bekanntlich die „Kölnische Volkszeitung“ aufgefordert, ihren Gewährsmann zu bezeichnen, der die Kolonial-Abteilung Mitteilung zu machen über die angeblichen Belege, aufgrund deren die „Kölnische Volkszeitung“ die Behauptung aufstellte, 2 Vertreter der Kolonialabteilung (gemeint waren der Kolonialdirektor Stübel selbst und Geh. Rat Helfferich) hätten in bezug auf das erste Kamerun-Eisenbahn-Syndikat unrichtige Angaben gemacht. Es wird nun abzuwarten sein, wie die Belege für die Behauptung des Gewährsmanns der „Köln. Volksztg.“ aussehen. — In einem ihrer früheren Beruhigungsartikel stellte das Zentralblatt u. a. auch die Behauptung auf, die Kolonialabteilung habe seit einer Reihe von Jahren den Reichstag mit unrichtigen Bilanzen über Südwesafrika getäuscht. Der kaufmännische Begriff einer „Bilanz“ ist im allgemeinen ziemlich fest umschrieben und jedermann mußte unter der Behauptung der „Köln. Volksztg.“ verstehen, daß das Kolonialamt dem Reichstage unrichtige Angaben über Einnahme- und Ausgabe-Posten gemacht habe. In ihrem Abendblatt vom Samstag veröffentlicht nun die „Köln. Volksztg.“ einen Artikel: „Die südwesafrikanische Bilanz“, in dem man eigentlich die Beweise für die schwere Anklage einer unrichtigen Bilanz-Aufstellung seitens der Kolonialabteilungen erwarten durfte. Aber was enthält diese „Bilanz-Erklärung“? Lediglich Ausgabungen aus einer Anzahl von Denkschriften für die Kolonie Südwesafrika, aus der man, vom Jahre 1892/93 an nur entnehmen kann, wie ungemein die Ueberschüsse von Sachverständigen und anderen Autoritäten in bezug auf die Bodenbeschaffenheit, die Anbaufähigkeit und wirtschaftliche Ausnutzung der Kolonie auseinandergehen. In diesen Denkschriften läßt sich zwar durchgängig eine optimistische Auffassung über die Zukunft der Kolonie, aber nun und nimmermehr der Beweis für die von dem Gewährsmann der „Köln. Volksztg.“ ganz bewußt gemachte Unterstellung einer „unrichtigen Bilanz“ erkennen. Wenn die „Köln. Volksztg.“ kein anderes Beweismaterial für diese Behauptung beibringt, so muß sie sich den Vorwurf eines frivolen Spieles schon jetzt gefallen lassen, abgesehen davon, daß sie die Beweise für ihre anderen Behauptungen bis jetzt noch schuldig geblieben ist.

Deutsches Reich.

* Essen, 18. Sept. (Die Wahlbewegung) endigte heute mit einem Fiasko der Christlich-Sozialen. Sogar Sieders selbst hatte nur etwa Duzend Anhänger vor sich, als er sprach. Die meisten Versammlungen der Christlich-Sozialen kamen wegen Abwesenheit eigener Anhänger überhaupt nicht zustande, oder endigten vorzeitig mit Rundebungen zu

Gunsten der nationalliberalen Kandidatur Niemeier, für die immer größere Aussichten vorhanden sind. Die Sozialdemokratie hat nach der „Nat. Ztg.“ offenbar die Hoffnung in die Stichwahl zu kommen, schon aufgegeben. Die Wahl findet morgen statt.

* Berlin, 18. Sept. (Der nationalliberale Abg. Guenther) der wegen einer letzten Entzweiung während der parlamentarischen Studienfahrt seine Rückreise befristungen mußte, ist am Sonnabend wohlbehalten wieder in Hamburg auf dem Dampfer „Ernst Boermann“ eingetroffen.

— (Ueber den Ort der bevorstehenden Marokkokonferenz) ist jetzt, wie bereits mitgeteilt, eine Entscheidung getroffen worden. Anfänglich hatte man Madrid als den Tagungsort dieser Konferenz in Aussicht genommen, einmal aus einer historischen Erwägung heraus, weil dort jene Konvention mit Marokko abgeschlossen war, die jetzt der Konferenz als Unterlage dienen soll, dann glaubte man mit Rücksicht auf Frankreich, Madrid in Vorschlag bringen zu müssen. Dieses Projekt wurde indes gänzlich fallen gelassen und man sahte abdann Tanger als Konferenzort ins Auge, um doch schließlich wieder auf spanischem Boden, aber diesmal in unmittelbare englische Nachbarschaft zurückzukehren. Gewählt ist die Hafenstadt Algeciras (Provinz Cadix) direkt gegenüber von Tanger. Die marokkanischen Bevollmächtigten sind im Hande, nach einer Ueberfahrt von kaum 1 1/2 Stunden, sich täglich ihre Instruktionen von dem Maghzen einzuholen. Die Konferenz selbst soll, nach einer Meldung des Reiterischen Bureaus erst im Januar des nächsten Jahres stattfinden.

— (Kaiser Wilhelm) hat dem Kommandeur des 5. Kalugaer Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm I. Generaladjutanten Skalon, der gegenwärtig die Militärklinik in Warschau handhabt, aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier des Regiments folgendes Telegramm gesandt:

„Ich denke an Sie, General, für den chweren Kampf. Sie sind mir überaus dankbar, da ich wünsche, welche Liebe und Hochachtung mein unerschütterliches Grossoater dem Kalugaer Regiment entgegengebracht und der Zeit gedacht hat, als er an der Spitze der russischen und preussischen Truppen sich das Gevölkzeug erworben hat. Wilhelm I. R.“

Dieses Telegramm galt als Antwort auf die Dankesdepesche des Regimentekommandeurs anlaßlich der Verleihung einer Fahne an das Regiment.

— (Die Reichsfinanzreform.) Nach der Versicherung der „Deutschen Tagesztg.“ sind sämtliche maßgebenden Stellen nach wie vor bemüht, die Reichsfinanzreform so zu fördern, daß der Reichstag sie „wenn möglich noch im Laufe dieses Jahres erledigen kann“. An dem Eifer der betreffenden Stellen ist natürlich nicht zu zweifeln, aber es kann doch niemand im Ernste glauben, daß die Vorschläge der verbündeten Regierungen in den vier bis sechs Wochen, die dem Reichstage in diesem Jahre noch beschließen sein können, erledigt werden — man möchte denn an eine glatte Ablehnung ohne Kommissionsberathung denken. Dazu wird es aber die regierende Partei nicht kommen lassen, die nach Herrn Spahn's Antündigung jetzt ihrem finanzreformistischen Befähigungsnachweis erbringen will.

Tagesneuigkeiten.

— Das Land der Frauenklubs. Eine der erstaunlichsten Erscheinungen in dem an Reichthümern so reichen Amerika ist die Entwicklung der Frauenklubs, durch ihre Zahl nicht weniger als durch manche Selbstheiligkeit in ihrer Gestaltung. In dem einen Staate Wisconsin allein zählt der Bund der Frauenklubs, der mit allen anderen Staaten in Verbindung steht, 10000 Klubs! In jedem Staate der Union gibt es mehr Frauenklubs als Männerklubs in ganz England, abgesehen von London. Dabei sind die meisten Klubs erst in den letzten Jahrzehnten entstanden, wenn auch einige schon aus dem Jahre 1865 stammen. Der Grundgedanke des Frauenklubs in den Vereinigten Staaten soll die Emanzipation des schwächeren Geschlechts sein; aber in den meisten Klubs tritt dieser hinter allem möglichen zurück. Die erklärten Ziele des Klubs sind sehr mannigfaltig wie die Charaktere der Frauen, die sie bilden. So ist z. B. in Kalifornien der „Pioneer-Frauenklub“ ausgerichtet auf die ersten Ansiedler Amerikas müssen seine Mitglieder über Abstammung zurückzuführen können! Auffallend ist es, daß die berühmtesten und geachteten Frauen Amerikas mit der Klubbewegung keine engere Fühlung haben. Aber nicht nur wohlhabendere Frauen, sondern auch solche des unteren Mittelstandes widmen einen großen Teil ihrer Zeit dem Klubleben. Das ist auch erklärlich, da die Sitze, in möblierten Zimmern zu leben und das Essen fertig gekauft zu kaufen, den Frauen der besseren Handwerker, Köchinnen, Krämerinnen, viel freie Zeit läßt. Da viele Amerikanerinnen den Ehrgeiz haben, in die „Gesellschaft“ zu kommen, so scheint ihnen ein Klub als der leichteste Weg dazu. Die Gebäude der Klubs sind luxuriös und verschwenderisch eingerichtet und haben merkwürdiger Weise männliche Diener in Livree. In den Klubs gibt es einige Klubs, deren Mitglieder Poker spielen, rauchen und alle die Untugenden nachahmen, die man sonst für ausschließlich männliche Eigenthümlichkeiten hält, selbst Opiumrauchen soll vorkommen. Im Westen ist diese unehrliche Erscheinung jedoch unbekannt. Uebrigens die Hälfte der Klubs besitzenden unter

ihren Aufgaben auch das Studium, die Diskussion und Analyse lebender und toter Schriftsteller, unter denen Schiller, Goethe und Byroning am beliebtesten sind. Es gibt Klubs für Malerinnen, Dichtersinnen und Dramatikerinnen; Klubs für die Sammlerinnen alten Porzellans und für Erhaltung historischer Räume und Gebäude; Klubs für den Unterricht der Frauen in Künsten und Handwerken, darunter Holzschneiderei und Buchbinderei, einen Klub zur Wiedereinführung des alten Spinnrades usw. Welchen angehenden Zweck aber jeder Klub auch hat, die gesellige Seite ist doch immer der härteste Ansporn, Mitglied zu werden. Jeder Klub hat monatlich eine bestimmte Zahl Sitzungen; aber die Zusammenkünfte, die der Förderung der Ziele des Klubs oder geschäftlichen Tätigkeit dienen, sind seltener besucht, während die geselligen Veranstaltungen mit musikalischen Vorträgen und Vorträgen sich gewöhnlich eines großen Zuspruchs erfreuen. Nach der Kriegserklärung zwischen Japan und Rußland wurden die Verhältnisse beider Länder in vielen Klubs besprochen. Charakteristisch für amerikanische Verhältnisse ist es, daß ein Klub in zwei Sitzungen das ganze Thema erschöpfte, wobei an einem Abend Japan geschichtlich, politisch, sozial, künstlerisch und musikalisch besprochen wurde, und Rußland am folgenden Abend. Jedes Thema wurde von einer anderen Referentin behandelt, wobei eine Korreferentin es kritischer oder billiger konnte. Diese geselligen Zusammenkünfte erscheinen den Damen sehr nützlich, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, da ein mehr oder weniger ausführlicher Bericht in allen Sonntag- und Tageszeitungen erscheint. Da die Namen aller Referentinnen und oft auch die Namen aller Anwesenden erwähnt werden, so kann die unbedeutendste Frau durch Beitritt zu einem Klub bekannt werden. Jede Stadt oder jedes Dorf, dessen Bevölkerung groß genug ist zur Begründung einer Tageszeitung, besitzt wenigstens einen Frauenklub. Jeder Klub hat eine Vorsitzende, wenigstens eine Sekretärin und gewöhnlich eine Schatzmeisterin. Der durchschnittliche jährliche Beitrag löstet von 4 Mark bis zu 200 Mark, übersteigt durchschnittlich aber nicht 20 Mark. Die Stellung einer Vorsitzenden eines großen Klubs ist sehr gewaltig; es werden gewöhnlich zwei Kon-

ferentinnen aufgestellt und die Wahlbewegung ist mindestens so aufgeregt, als wenn es sich um Wahlen zum Parlament handelte. Und wenn es sich um einen besonders dornigen Klub handelt, führen die Wahlkämpfe mit ihren Eifersuchtschreien oft zu einer Spaltung und zur Bildung neuer Klubs.

— Von den deutschen Kolonisten in Transvaalien hört man wenig. Das wenige aber, was z. B. die „Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulvereins“ berichten, ist nicht übermäßig erfreulich. Die deutschen Kolonisten in Transvaalien sind noch nicht ganz hundert Jahre alt, scheinen aber den Höhepunkt ihrer Entwicklung leider bereits überschritten zu haben. Den Anlaß zu ihrer Gründung gab 1813 ein Kustaf Alexander L., der die Anzahl vorher in Preussisch-Polen anständiger Württemberger im Land rief, um folgten 1817 und 1819 und von da ab bis 1842 etwa alle drei bis vier Jahre neue Kolonisten aus Württemberg, Bayern, Polen und den Deutschen Kolonien in Südrussland. Wie überall, so bewährte sich auch hier der deutsche Kolonist als unüberwindlich. Sie rodeten den Wald und schufen in harter Arbeit kultiviertes Land; sie verbesserten dadurch die klimatischen Verhältnisse und milderten die schwere Malariaepidemie. Sie gebürten und gebären noch heute zu den fleißigsten und fleißigsten Bewohnern des Südafrikas, weil dort kein Stamm so wie sie zu arbeiten verheißt. Leider ist, wie schon angedeutet, kaum noch eine Zunahme und weitere Kräftigung des deutschen Elementes auf diese weit vorgeschrittenen Klubs zu erwarten. Vielfach ist schon jetzt sogar ein entschiedener Rückschritt zu bemerken. So gehört in der früheren deutschen Kolonie Tilsit heute fast alles Land, das die Deutschen einst erworben, den Angehörigen anderer Nationalitäten, namentlich der Armenier. Nur noch wenige deutsche Familien besitzen dort noch größere Grundbesitz. Das wird kaum dadurch aufgehoben, daß z. B. von den bei Zukunfale im Jahre 1879 erst gegründeten deutschen Kolonien Gnadenberg und Reubof berichtet wird, daß sie sich gedeihlich entwickeln. Im großen und ganzen geht eben das Deutschthum dort dennoch zurück. Die Erweiterung von Sanderweien im Soutpans durch Ausländer wird in neuerer Zeit sehr erschwert, ja geradezu unmöglich gemacht. Da noch freien Län-

...wichtig gewesen, denn einerseits sollte eine straffe Disziplin ge-
schaffen werden, andererseits war nicht zu vergessen, daß die Frei-
heit in der Partei gewahrt werden sollte und müßte. Vollmar ging
dann auf die noch hundertsten stehenden Anträge zum Entwurf aus-
führlich ein. Von ganz hervorragender Bedeutung sei § 7 des
Statutes, der von der bisherigen gegen losen Organisations-
form abgeht und für die Wahlvereine künftig die Grundlage der
Organisation festgelegt sehen will. Hiergegen sei nur ein einziger
Widerspruch und zwar von Schaumburg-Blippe erhoben worden.

Der Vorschlag in § 7 geht dahin: „Die Grundlage der Orga-
nisation bildet für jeden Reichstagswahlkreis der Sozialdemokra-
tische Verein, dem jeder im Wahlkreis wohnende Parteigenosse, so-
fern ihn nicht zwingende Gründe daran hindern, als Mitglied anzu-
gehören hat.“

An dem in § 8 geforderten Zusammenschluß der Vereine zu
Bezirksverbänden bzw. Landesorganisations, denen die selbständige
Führung der Parteigeschäfte nach eigenen Statuten obliegt, habe man
vielleicht einen Sieg der föderalistischen Richtung über die zentro-
nistische und teils auch umgekehrt zu erblicken gemeint. Zu der Ab-
stimmung eines Teiles der Beiträge der Bezirksorganisations an die
Partei habe der Bericht des Parteivorstandes eine Erklärung
der Parteiorganisation. Zweifellos müßten die allgemeinen Partei-
statuten auf eine andere Grundlage gestellt werden. Daß ein tagel-
langer Beitrag von den Einnahmen der Wahlvereine an die
Partei abgeführt werden müsse, darüber herrsche in der Kom-
mission kein Zweifel, aber die Maßnahmen müßten so getroffen
werden, daß auch die unteren Parteiinstanzen beschützt könnten.
Diese müßten sich daran gewöhnen, selbst zu sparen und zu wirt-
schaftlich und nicht immer nur zu erwarten, aus dem großen Topf der
Parteikasse getrunken zu werden. Der Parteitag möge daher gerade
diese Frage mit größter Sorgfalt behandeln. Die Hauptfrage sei,
daß das Prinzip aufgestellt werde, daß ein solcher Beitrag an die
Partei abzuführen sei, während die Höhe diskutabel sei. (Die
Kommission schlägt vor, 25 Proz. der Einnahmen an die Partei ab-
zuführen.) v. Vollmar wandte sich dann einem der bedeutendsten
Punkte des Organisationsstatuts zu, der Delegationsfrage zum
Parteitag. Dieser sei die Wahlkreisorganisation die Grundlage
für die Wahlen zum Parteitag gewesen. So sehr man auch die un-
gleiche und ungerichtete Wahlkreisverteilung bekämpfe, so sei man doch
gezwungen, an diesem System aus praktischen Gründen festzuhalten.
Der von einer Seite gemachte Vorschlag einer eigenen Kreisver-
teilung sei praktisch unumsetzbar und daher unzulässig. Auch die
Zahl der Organisierten eines Kreises als Grundlage zu nehmen,
empfehle sich nicht, denn damit erhalte man nicht den richtigen Aus-
druck der Anhängerzahl, außerdem aber würden dann die großen
Städte überwiegen, und das sei doch nicht wünschenswert. Das
Ubergewicht der großen Städte würde einseitig festgelegt werden,
wenn man den Vorschlag hinsichtlich akzeptieren wollte, wonach die
abgegebenen Wahlstimmen entscheidend sein sollten. Wenn ein Dele-
gierter, wie Kautsky wünscht, mehrere Stimmen auf sich vereinigen
könnte, so würde die Gleichheit aller Delegierten aufgehoben und es
würden Klassenunterschiede aufgestellt werden. Die Kommission sei
weit davon entfernt, die bisherige Verteilungsweise für fehlerfrei zu
halten, aber sie habe gefunden, daß die Gegenanschläge noch weniger
fehlerfrei sein würden und nur auf die kleineren Organisationen
wären beschränkt. Eine Reihe Anträge bezögen sich auf die Teil-
nahme der Reichstagsabgeordneten am Parteitag.

Das Recht der Reichstagsabgeordneten, sich ohne Mandat an den
Verhandlungen zu beteiligen, datiert von 1890, und der Gedanke
der Beschränkung tauchte erst auf, als die Fraktion 1900 uner-
wartet stark anwuchs. Schließlich motiviert habe man die Beschränkung
mit der Gefahr eines Überwachens der Fraktion auf dem Parteitag
und mit finanziellen Gründen. Gleichzeitig aber habe man
von einer Seite (Leininger Volkzeitung) diese Sache benennen
zu können geglaubt, um einen Angriff gegen die Fraktion zu richten,
indem man dieselbe als eine burschenschaftliche Gesellschaft, eine illegitime
Zusammenschlußgruppe ohne organisatorischen Rückhalt bezeich-
nete, die einen unheilvollen Einfluß ausüben bestritt sei. Partei-
genossen, so rief v. Vollmar aus, ich spreche nicht gegen diese Krei-
se, weil ich für eine besondere Bedeutung keine oder persönlich
nicht mitgetroffen hätte. Ich erwähne es nur, um zu zeigen, wie
die Unklarheit solcher Annahme selbst mit den offenkundigen bursch-
schaftlichen Tatsachen umspringen. Jeder Parteigenosse weiß doch, daß
die Reichstagsabgeordneten, das höchste Ehrenamt in der Partei, von
den zuständigen Parteimitgliedern des betreffenden Kreises aufgestellt
sind, und daß die Reichstagsmandaturen mindestens unter dem
selben Namen wie die Delegierten zum Parteitag zu-
kommen. Aber, Genossen, ich will auch nicht verschweigen, daß die
Beschränkung von gewisser Seite in unabweisbarer Weise als ein
Wachmittel gegen bestimmte Elemente in der Fraktion betrachtet
wird, die man, weil man sie aus der Fraktion nicht beiseite rufen
kann, wenigstens vom Parteitag fernhalten möchte. Das möge der Partei-
tag bei seinen Beschlüssen wohl erwägen. Die Kommission habe die
Beschränkung mit erheblicher Mehrheit — gegen eine Stimme ab-
gelehnt. Der wichtigste Einwand wäre die Finanzfrage, aber gegen
die Beschränkung sprechen so viele tatsächliche Momente, daß die Geld-
frage zurücktreten müsse. Die Delegation aus der Fraktion würde
Differenzen in die Fraktion tragen und würde auch zur Verge-
waltigung zufünftiger Minderheiten führen. Man werde damit Ge-
schäftigkeit erwecken und einen Keil in die Fraktion treiben. Die Be-
schränkung einer Terrorisierung des Parteitags durch die Fraktion ist
unberechtigt. Bisher sei es mehr als die Hälfte der Fraktion auf
den Parteitag anwesend gewesen und eher habe man gefürchtet, daß
gewisse Abgeordnete zu oft fernblieben. Er bitte es beim alten zu
lassen.

Schließlich habe noch § 25, der die Wahlprüfung von Differenzen
über die Aufstellung von Reichstagsmandaturen durch den Partei-
vorstand betrifft, Anlaß zu Einwendungen gegeben, gegen ein paar
Redner und Streitlustige müßte es eine oberste Instanz geben,
wenn auch sei dies notwendig, das Einspruchsrecht der Zentralinstanz
zu kürzen. Auf die „Vorwärts“-Frage wolle er nicht ein-
steigen, da die Antagonisten für die Entscheidung des „Vorwärts“ von
der Stellung eines Zentralorgans sich selbst äußern müßten. Jeden-
falls solle er nicht die Verantwortung für die Bremer Parteitagung,
bei der die Fraktion der Reichstagsabgeordneten verabschiedet werden
würde, sobald der „Vorwärts“ aufträte, Zentralorgan zu sein. Er
glaube vielmehr, daß dieser Optimismus bei der ersten sich bietenden
Gelegenheit Schiffbruch leiden würde.

v. Vollmar schloß sein Referat mit der Hoffnung, daß es der
Kommission anheim sein möge, etwas Brauchbares zu schaffen.
(Lebhafter Beifall.)

Es trat dann die Mittagspause ein.

Ueber die Nachmittagsstimmung werden wir im morgigen
Mittagsblatt berichten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. September.

Nochmalen-Ausstellung.

II.

Neueren Ausstellungen über Jued und Verwendung der
Schiffbauern müßten wir nun noch einige Bemerkungen über die
Ausstellung selbst, welche am 21. ds. Mts. im Rathausaal eröffnet
werden wird, beifügen. Die Ausstellung ist reichhaltig be-

schickt. Neben transportablen und nichttransportablen Selbst-
löschern sind Speiser- und Milchwarmlager, Köpfe für Gaslöcher
und einiges andere in der Ausstellung vertreten. Die verschiedenen
artigen in den zur Warmwasserversorgung verwendeten Materia-
lien, in der gesamten Anordnung der Selbstlöcher, in der Form der
Kochgeschirre mit ihren Verschläffen, in den Gemälden und Plakaten
bietet reiche Gelegenheiten Beobachtungen und Untersuchungen anzu-
stellen und manches Neue, Empfehlenswerte kennen zu lernen. Sehr
interessant ist das Ergebnis der Prüfung der Leistungsfähigkeit der
Ausstellungsgegenstände. Um nämlich festzustellen, ob die Aus-
stellungsobjekte auch wirklich den Namen Selbst- oder Gaslöcher
verdienen, hat die Temperatur lebend eingebrachten Wassers 4
Stunden lang bis auf 70 Grad Cels. erhalten, wurden unter diesem
Belastungspunkte sämtliche einseitigen Selbstlöcher, soweit sie mit
geeigneten Kochgeschirren versehen waren, untersucht. Eine größere
Anzahl hat die Bedingung erfüllt, andere aber waren wieder nicht
imstande, die Temperatur nach 4 Stunden auf wenigstens 70 Grad
zu halten.

Hieraus kann man das gesamte zur Ausstellung eingegangene
Material in zwei große Gruppen trennen, nämlich: 1. Selbst-
löcher, 2. Speisewarmlager. Die erste Gruppe umfaßt
alle Apparate, in denen die Temperatur innerhalb 4 Stunden nicht
unter 70 Grad Cels. sinkt, die zweite Gruppe solche, bei denen dies der
Fall war. Was die Form der einseitigen Gegenstände anbe-
langt, so ist zu beobachten, daß die neueren Konstruktionen meist
die viereckige Form der Kochlöcher verlassen und dafür die runde
mündliche einseitig haben. Auf die Warmwasserversorgung hat
diese Form wenig Einfluß. Von den Materialmaterialien hat Holz
ein sehr hohes Warmwasserversorgungsvermögen erwiesen, ebenso
Zement, Gips, Glas, Seide, Anstrich. Recht gut und ebenfalls noch
sehr zu empfehlen ist Kork und Holzwolle. Die Preise der Selbst-
löcher sind bei jedem Ausstellungsgegenstand angegeben. Kleinere
Ausführungsformen, Selbstlöcher 1. Klasse, sind schon zum Preise
von 6 Mark bei 2,5 Liter Inhalt, solche 2. Klasse zu 5 Mark vor-
handen, die größten Speisewarmlager kosten 8 Mark. Für einen
guten Selbstlöcher mit 2 Töpfen ist der Preis 8 bis 10 Mark.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die transportab-
len Selbstlöcher. Wenn unter transportabel mit der Hand
zur Arbeitstätte tragbar verstanden wird, so darf das Gewicht des
gefüllten Selbstlöchers 6 kg. nicht übersteigen. Da nun bei diesem
Maximalgewicht der Arbeiter eine möglichst große Speisemenge
mitnehmen sollte, so war es von Interesse zu wissen, wie sich das
Gewicht des nährbaren Inhalts (Wasser-Speisen) zum Gesamtge-
wicht des gefüllten Selbstlöchers verhält. Die Versuche ergaben im
günstigsten Fall als nährbares Gewicht 1/2 des Gesamtgewichtes, so
daß in einem handtransportablen Selbstlöcher höchstens 3 Liter
Speisen transportiert werden können oder, auf 2 Kochgeschirre ver-
teilt, jedes 1 1/2 Liter Inhalt haben darf. Damit ist von vornherein
den transportablen Selbstlöchern eine gewisse Grenze gesetzt. Es
hat sich aber weiter gezeigt, daß sowohl es theoretisch möglich sein
sollte, auch bei kleinen Speisemengen die Temperatur nach 4 Stun-
den nach auf wenigstens 70 Grad zu halten, dies praktisch doch nur
in gewissem Maße erreicht ist. Der kleinste nährbare Inhalt, mit
dem eine Temperatur über 70 Grad erreicht wurde, ist 2 1/2 Liter,
während bei Selbstlöchern von 1 1/2 Liter 67 Grad und bei solchen
von nur 1 Liter 60 Grad die höchste erreichbare Temperatur nach
4 Stunden war.

Eine besondere Abteilung der Speisewarmlager bilden die
Lermophoren und die Milchwarmlager, welche letztere
aufgewärmte Milch längere Zeit warm erhalten. Näher wollen
wir auf die einzelnen Gegenstände nicht eingehen, da ja Jedermann
Gelegenheit gegeben ist das Material zu besichtigen und sich an Ort
und Stelle zu orientieren.

Die Ausstellung ist vom 21. bis 25. September täg-
lich von 8—1 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags unent-
geltlich geöffnet. Möge sie lebhaften Zuspruch finden und der
weiteren Verbreitung der so nützlichen Einrichtung der Selbst-
löcher förderlich sein.

* Etwaig angefertigt wurden die charakteristischen Post-
karte Karl Wächter aus Wülflingen und Gustav Reiff aus
Freiburg i. B. als Postkarte und zwar ersterer in einer Sekretär-
stelle bei dem Postamt Postamt, letzterer in einer Sekretärstelle bei
dem Postamt Karlsruhe 2 (Vorbau).

* Verstorben wurde Betriebsassistent Philipp Funk in Schilch
nach Mannheim und Betriebsassistent Heinrich Treiber in Groß-
schaffhausen nach Rast.

* Konsultationsbüro. Herr M. C. Schlemmer, welcher zum
Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika ernannt worden
ist, und als solcher das Exequatur namens des Reichs erhalten hat,
ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zu-
gelassen worden.

* Doppelbesetzung? Aus Rastatt und Offenburg wird be-
richtet, daß Beamte an Großherzog Geburtstag mit Orden bedacht
wurden, die hier schon seit mehreren Jahren besitzen.
Vermutlich hat ein Fehler im Verzeichnis der Ordensinhaber Anlaß
zu diesen Meldungen gegeben, die hoffentlich von zuständiger Seite
bald aufgestellt werden.

* Aufsichtsdirektor Seltze vom Bad. Leib-Genadier-Regiment hat
vom Kaiser das Kreuz der Inhaber von Hohenzollernschen Haus-
orden erhalten. Es wird an Militärministerien nur selten
verliehen und steht den Besitz anderer Orden voraus. Vom König
von Sizilien hatte Seltze das Ritterkreuz des Kronenordens erhalten.

* Dem Heidelberger Katalanen. Bei der Entlassung der Reser-
visten wurde den Mannschaften ein Schreiben des Divisions-
kommandeurs, Erz. v. Pfael, verlesen, in dem bekannt gegeben
wurde, daß der Kaiser für die Leistungen der 28. Division im
Kaiser-Krieg seine vollste Anerkennung ausgesprochen habe.

* Eine Ausstellung neuartiger Handdrücken wird am 24.
dieses Monats in den Räumen der Gewerkschaft am Jungbunzlauer
Platz eröffnet, welche das Interesse der Damen im höchsten Grade er-
regen wird. Es sind dies Arbeiten in Spindelgarnen, auf der
von Frau von Renke-Fin-Jena erfundenen Ornamenten-Spindel
gefertigt. Die Erfindung erfreut sich überall des größten Erfolges.
Frau von Renke-Fin wird ihre Ausstellung selber in Szene setzen.

* Zur Klischeeuerung. Der Heidelberger Stadtrat hat be-
schlossen, den Verkauf von Klischees auf dem Wochenmarkt zu
verboten.

* Auf dem Rade um die Welt! Der Leipziger Schriftsteller
W. Schwegler hat sich neuerdings kürzlich eine fünfjährige Reise
auf dem Rade um die fünf Kontinente beendigt und von über
1000 Radfahrern empfangen und im Triumph nach seiner Heimat-
stadt Leipzig geleitet wurde, wird auf Veranlassung der Allgemeinen
Radfahrervereinigung, Hauptkonsul Mannheim einen Lichtbild-
Vortrag über seine Erfahrungen halten. In fünf Jahren hat
er Europa, Asien, Afrika, Australien, Ostindien, Neuseeland, Süd-
amerika, Mexiko und die Vereinigten Staaten zu Rade
durchfahren und einen Welt- und Reiseatlas geschaffen, indem er
eine nachweisbare Radtour durch sämtliche Weltteile, sowie die
kürzeste Reise zu Lande ausführte, welche je gemacht wurde. 52 000
Kilometer legte er zu Rade zurück und brauchte 4 Räder und 28
Bummelreisen auf. Ein Rad war in Wien noch nicht gesehen worden
und man kaufte es zum Preise von 100 Mark. Der Energie und dem Wagemut
des jungen Deutschen wurde in allen Ländern Anerkennung gewollt.
In Teheran wurde er vom Schah empfangen, in Indien an Fürsten-
höfen, in Australien und Südsee von den Gouverneuren und in

Peru und Mexiko von den Präsidenten. Sämtliche dieser hohen
Persönlichkeiten zeichnen sich in dem Autographenbuch des Reisenden
ein. Die letzte Widmung des Präsidenten von Mexiko lautet: „Meine
herzlichsten Glückwünsche dem kühnen Reisenden, welchen ich kenne,
sein erster Begleiter kehre infolge der Strapazen bald zurück,
während der zweite Befähigte im Kampfe mit Beduinen fiel. Seine
Reise ist reich an Abenteuern und Studien. Den ersten Teil be-
schrieb er in einer Serie Reisebriefe für verschiedene Zeitungen. Er
nimmt mehrere tausend Photographien und wird einen Teil derselben
bei seinem Vortrage am 24. ds. Mts. im Rathausaal als Lichtbilder
vorzuführen. Niemand veräume diesem kühnen, lehrreichen und
unterhaltenden Vortrage beizuwohnen.“

Aus dem Großherzogtum.

* Schriesheim, 18. Sept. In unserer Gemeinde wurden
im Frühjahr Hunderte von Nischbäumen vom Prok-
spanner gänzlich lahm gestossen oder doch so beschädigt,
daß die Ernte zum großen Teil vernichtet wurde. Wenn
die Bäume noch mehrere Jahre damit zugerichtet werden, daß im
Mai und Juni sowohl Wälder als Büsche von den Frostschä-
den zerfallen werden, so ist nicht nur kein Obstertrag zu er-
warten, sondern es ist auch zu befürchten, daß die Bäume durch die
wiederholte Schwächung eingehen. Wenn rechtzeitig, vor Anfang
Oktober, Nischbäume angepflanzt werden und diese durch wieder-
holte Nachschneiden bis in den Winter hinein kräftig erhalten
werden, kann diesem Uebel entgegengetreten werden, wie man sich
auch dieses Jahr wieder überzeugen konnte. Es ist des-
halb zu erwarten, daß die Baumbesitzer der Gemeinde, der an
sie ergehenden Aufforderung, die Nischbäume bis spätestens
1. Oktober mit guten Nischbäumen zu versehen und diese bis in
den Winter hinein kräftig zu erhalten, allezeit entsprechen werden.
Wegen Schünung wird die Gemeinde zugunsten vorgeschlagen.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. In Heidel-
berg hängte sich die Wittin des Kaufmanns W. Krauß aus Ober-
bach, die sich seit einiger Zeit einer Operation wegen in einer
Privatklinik befand, in einem unbewachten Augenblick vom dritten
Stock auf die Straße. Mit erschüttertem Schädel blieb die
Bedauernswerte tot liegen. Die Frau, welche 52 Jahre alt ist,
scheint die Tat in einem Fieberanfall ausgeführt zu haben. —
In Heidelberg haben die freitragenden Maurer be-
schlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen und den Streik am 1.
März nächsten Jahres von neuem zu beginnen, bezw. 50 Pfennig
Stundenlohn zu verlangen. Der nunmehr beendete Zustand, der
für die Arbeitnehmer ergebnislos geblieben ist, hat vier Monate
gedauert. — In dem Selbstmord der Frau Bauer von Heidel-
berg erhielt das „Höf. Tagbl.“ eine Erklärung, wonach der
Verdacht zur Tat nicht in ebensolcher Höheigkeit zu suchen
ist. Die Frau war von schweren körperlichen Leiden heimgegriffen,
hatte wiederholt gefährliche Operationen durchgemacht und dürfte
daher die Tat im Zustande geistiger Annäherung ausgeführt
haben. — In Rastatt wurde am Sonntag der Gau-
tag des Oberpfälzischen der Wäldchen-Gemeinde- und
Landwehrvereinigungen halt. Als Vertreter der Regierung
anwesend Herr Geh. Rat Dr. Cron-Karlruhe den Verhandlungen
an. Der Gauverwalter, Herr Gauverwalter Jäger-Heidelberg,
hielt einen interessanten Vortrag über „Die Einrichtungen und
Organisation zur Förderung landwirthschaftlicher Interessen“.

Platz, Hessen und Umgebung.

* Rastatt, 18. September. Die Milchprei-
bewegung nimmt ihren Fortgang. Western waren die Milch-
produzenten, diesmal ohne Händler, hier im Rathhaus „3. Döfen“
versammelt. Vertreten waren außer den hiesigen Produzenten
auch diejenigen von Schwanheim, Dannstadt, Rastatt usw. Nach
einem Vortrag des Landwirts Ober-Dannstadt folgte die
Versammlung den einstimmigen Beschlüssen, daß die Milch ab 1. Oktober
nicht unter dem Preis von 15 Pfg. abgegeben wird, selbst auf die
Gefahr hin, daß daraus ein Milchstreik entsteht. Eine aufgestellte
Kommission wird eventuell alle Schritte vorbereiten. Man darf
den Milch produzierenden Landwirten zu ihrem Lob nachsagen,
daß sie bei diesem Beschluß den Vogen nicht überspannt haben.
In der Stadt kostet der Liter Milch ohnehin seit 20 Pfg.
Mannt der Händler einen Nutzen von ca. 30 Prozent, welcher ge-
wöhnlich zu niedrig ist, so kann der Konsument die Milch zum
selbständigen Preise weiter erhalten, eine Vertheuerung dieses Lebens-
mittels würde also nicht stattfinden.

* Schifferhadt, 18. Sept. Die zweite außer-
ordentliche Generalversammlung des hiesigen
Mittelschiffersvereins fand heute Nachmittag im „Walden
Wann“ statt. Die Versammlung war nach dem Bericht der „Sp.
Bl.“ von über 500 Mitgliedern besucht und wurde durch den Vor-
sitzenden, Lehrer Strahler, eröffnet. Nachher Dörb gab in Bezug
auf die Vereinsverhältnisse über alle interessierenden Fragen Aufschluß.
Nebst dem Bericht, daß es mit dem Verein so schlecht stehe, wie in den
jüngst verwichenen Jahren behauptet wurde. Die hiesige Verein
hat ein Stammkapital von 88 000 M. und ist bloß mit 5 Aktien
à 1000 M. an dem Verein beteiligt. Bezüglich der schifflichen Forderung
„Antonia“ wurde berichtet, daß der hiesige Verein mit dieser Forderung
in keinerlei Verbindung steht. Bei der Tabakverkaufsgenossenschaft
wurde angegeben, daß dieselbe in den drei
letzten Jahren sehr ungünstige Resultate erzielt hat.
Von den 450 000 M., die der hiesige Verein vorgeschrieben hat, sind
200 000 zurückgezahlt, und der Rest sei sicher gestellt. Annumanden
wurde zugestanden, daß es mit der Weidener Tabakverkaufsgenossenschaft
sehr schlecht stehe; durch die Unkenntnis
der Leiter sei ein beträchtliches Defizit entstanden, wofür
auch der hiesige Verein (wie noch mehrere) Aufschuß zu leisten hat.
Die 13 000 M. sind unterjährig überlassen und können nicht zurück-
gefordert werden, bevor die Weidener Tabakverkaufsgenossenschaft auf
besseren Wegen gelangt ist. Lehrer Strahler ging noch näher auf
die „unbeschränkte Haftpflicht“ ein und erklärte, daß die Mitglieder
für das, was in Weidener vorläuft, nicht haftbar gemacht werden
können; dafür sei allein der dortige Aufsichtsrat verantwortlich.
Von den weiteren Ausführungen sind nur diejenigen des Aufschuß-
einnehmers Wombogens bemerkenswert, welcher das Defizit der
Tabakverkaufsgenossenschaft darauf zurückführt, daß viel zu minder-
wertige Ware für feineres Geld angekauft wurde, was die Genossen-
schaft ein Vergeßen von über 40 000 M. gekostet hat. Als Nächst-
betreffend für Darlehen und Anleihen an einzelne Mitglieder wurden
35 000 M. festgesetzt. Bei höheren Darlehen oder Anleihen muß die
Verwaltungskommission abstimmen. Bis jetzt sind 25 Mitglieder aus-
getreten und 15 eingetreten.

Gerichtszeitung.

o. o. Woldsbau, 15. Sept. Vor dem Kriegsgericht der
29. Division hatte sich der 80 Jahre alte Woldemar Johann Anton
Paussbad von hier zu verantworten. Es wurde ihm zur Last
gelegt, daß er sich 5 Raubdovon Handlungen schuldig gemacht habe,
indem er in der von der Staatsanwaltschaft Woldsbau geführten
Untersuchung anlässlich der in der Nacht vom 20./21. Februar
erfolgten Ermordung der Caroline Reinhold von hier Befehle und
Aufträge nicht oder nicht vollständig ausgeführt und unrichtige
Meldungen erstattet habe, wodurch ein erheblicher Nachteil für die
Untersuchung anlässlich der in der Nacht vom 20./21. Februar
erfolgten Ermordung der Caroline Reinhold von hier Befehle und
Aufträge nicht oder nicht vollständig ausgeführt und unrichtige
Meldungen erstattet habe, wodurch ein erheblicher Nachteil für die
Untersuchung verursacht wurde. Woldemar Paussbad soll die Frem-
denbücher seines Bezirks nicht gründlich kontrolliert haben. Er hätte
sich den kurz nach dem Mord in Hordheim und Umgegend sich
aufhaltenden Räuber Brühl entdecken müssen; er soll sich auch einer
Untersuchung dadurch schuldig gemacht haben, daß er aus dem

Brandenburger in Unterweihnungen ein Blatt, auf das sich der Arbeiter
 Eintrag eingetragen hatte, herausgerissen und vernichtet habe, um
 dadurch seine Nachlässigkeit zu verdecken. Das Urteil lautete wegen
 schwerster und einflussreicher Verletzung eines Schrift-
 stückes und Erhaltung einer falschen Meldung auf insgesamt drei
 Monate Gefängnis. Von Degradation und Dienstentlassung
 nahm das Gericht Abstand, weil Brandenburger eine gute Führung
 hinter sich hat und sonst ein tüchtiger Soldat war. In der Be-
 gründung des Urteils wurde betont, daß die Staatsanwaltschaft sich
 in so schwierigen Untersuchungen auf ihr Personal und die untersten
 Organe verlassen müsse und, da es sich um einen Mord handle, die
 Nachlässigkeit des Angeklagten empfindlich habe bestraft werden
 müssen.

Sport.

Die Liste der freireichlichen Herrenreiter ergibt nach der „Sport-
 welt“: Herr M. Rade 33 Siege und 25 zweite Plätze (bei 110
 Ritten), Herr v. Wallenberg 24 : 7 (48), H. v. Schmidt-Paul 19 :
 22 (56), H. v. Platen 18 : 14 (87), H. v. Wagemann 18 : 14 (55),
 H. v. Raven 14 : 4 (28), H. v. Rosenfeld 17 : 13 (72), H. v.
 von Slinger 14 : 13 (55), H. v. Tautphaus 13 : 10 (50), H.
 Meyer 13 : 10 (47), H. v. Wehr 12 : 10 (58), H. v. Semarch
 11 : 6 (87), H. v. Stein 11 : 5 (80), H. Graf v. Eulenburg 10 :
 7 (80), H. Graf v. Selms 10 : 5 (23). Außer der Reihenfolge
 seien noch erwähnt: Mittelmeister Schmolzer 8 : 7 (80), H. Hans
 7 : 13 (45), H. v. Nibel 5 : 3 (12), Mittelmeister v. Roser 4 : 4
 (14), Mittelmeister Graf v. Adolphsmaier 3 : 6 (20), H. Wölfer
 3 : 1 (11), H. Graf v. Herrschthof 1 : 0 (18), H. Herzog Ludwig
 Kellheim in Bayern 1 : 4 (10). — Unter den Jockeys sind die
 ersten fünf in Blaudröckeln: Kallin 51 : 27 (157), von Dusen 39 :
 28 (107), Wagne 37 : 22 (129), Wochman 29 : 39 (176), We-
 lsheden 26 : 26 (153); in Hindernissen: Gsch 20 : 10 (58),
 Haffel 19 : 4 (40), H. Valtian 15 : 11 (52), Hippold 14 : 7
 (68), M. Seiffert 14 : 6 (58).

Erste internationale Ausstellung von Hundebällen aller Rassen in
 Kaiserlautern. Für die am 7. und 8. Oktober stattfindende Aus-
 stellung laufen die Anmeldungen bereits in großer Zahl ein. Der
 Garantiefond, gesammelt von Kennern in Kaiserlautern, hat bereits
 die Höhe von 7000 Mark erreicht. Der Saalraum bewilligte in letzter
 Sitzung 100 Mark für Ehrenpreise und 100 Mark zur freien Ver-
 fügung des Vereins. Mehrere Ehrenpreise wurden gesichert vom
 H. v. S. Wirmersheim, Continental Colicclub, H. Wilmich, Kaiser-
 lautern, H. v. D. der Saargegend, Pfälzer Jagdschützenverein 50 M.,
 Verein deutscher Schäferhunde, Sieg Wülfchen, 1. Kaiserlicher Sten-
 ographenklub, Ledel-Alte Berlin, H. Stieming, St. Johann usw. Die
 Hüllen der Industrie- und Gewerbeausstellung, welche jetzt geräumt
 sind, eignen sich prächtig und wurden sich die ausgestellten Hunde
 darin ganz vortrefflich präsentieren. Die Pfälzischen Hähnen haben
 bereits die freie Mühseligkeit der Hunde zugefügt bei den übrigen
 deutschen Hähnen wurde um dieselbe Vergünstigung nachgefragt.

Zwölf Unfälle bei Automobilrennen. Zwei schwere
 Unfälle ereigneten sich am Sonntag bei den Automobilrennen
 von Ventour. Während das Rennen lief, bei dem in der
 Klasse der schweren Wagen der Sieger Cognio auf einem Fiat-Wagen
 für die 21 600 Meter lange Strecke mit 19 Minuten 18 Sekunden
 einen neuen Rekord aufstellte, ohne jeden Unfall verlief, überfiel
 sich auf der Rückfahrt der Motorswagen von Colombi in der Gegend
 von Carpentras und der mitfahrende bekannte Sportphotograph Mol
 wurde getötet. Ferner stürzte ein Rover-Schneiders-Wagen, wobei
 ein Insasse getötet wurde und zwei Verletzungen erlitten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schule für Musik in Mannheim. Ueber den vom 1. Oktober
 ab an die Hochschule für Musik berufenen Lehrer für Klavier- und
 Musiktheorie, Paul Stoye, schreibt das „Mannheimer
 Deutschland“: „Paul Stoye, seitlich Lehrer am Konservatorium
 der Musik in Breslau, nunmehr dem Lehrkollegium der Hochschule
 für Musik in Mannheim angehörend, wurde am 21. April 1878 in
 der Lutherstadt Eisenach als Sohn des Kaufmanns Franz Stoye
 geboren. Vom fünften Lebensjahre an erhielt er Klavierunterricht,
 und sein technisch frühzeitig entwickeltes äußerst temperamentsvolles
 Spiel erregte schon, als er ein neunjähriger Knabe war, beachtliches
 Aufsehen. Seine Hauptstudien begannen 1893 in Leipzig, wo er
 am Königl. Konservatorium als Schüler des Klavierlehrers Meines
 eintrat und von diesem in die höchsten Werke eingeführt wurde.
 — Als dabei zum großen Teil mit Virtuosenstudien aufgegeben,
 ersah sich ihm hier unter sicherer Leitung eine neue musikalische
 Welt. Dieser gründlichen Schule hat er vor allem die Ausbildung
 seines feinen Gespürs zu verdanken, das ihn zu einem vortreff-
 lichen Interpreten Mozarts, Beethovens und Schumanns macht. Die
 Kompositionstudien betrieb Paul Stoye ebenfalls bei Professor
 Rabakow. — Klavierkompositionen und Lieder von Stoye sind bei
 verschiedenen Verlagen im Druck erschienen. Noch sei eines Lieders
 gedacht, dem Paul Stoye viel zu danken hat: Robert Schumanns,
 ein erfolgreiches Klavierpädagoger, der 1897 in das Lehrkollegium
 des Leipziger Konservatoriums eintrat. Bei ihm studierte Paul
 Stoye die großen modernen Klavierkompositionen und bildete seine
 Technik und die Modulationsfähigkeit seines Anschlages aufs höchste
 aus. Bevor Paul Stoye im Januar 1900 dem Ruf als Lehrer an
 das Konservatorium in Breslau folgte, trat er in einem phil-
 harmonischen Konzert des Winderstein-Orchesters (in der Albert-
 Halle) zu Leipzig auf; mit welchem Erfolge ersehen unsere Leser aus
 dem Bericht des Musikkritikers R. W. Weidmann: „... So-
 dann sei noch eines Winderstein-Konzertes gedacht, in dem ein junger
 Leipziger Pianist, Herr Stoye, sein eminentes Können zum erstenmal
 der hiesigen breiteren Öffentlichkeit zeigte. Es ist eine ganz eigen-
 artige, scharf geschnittene Musikkomposition, die uns da vor Augen tritt
 — ein Mann von selteneren Eigenschaften, von großer Be-
 herrschungsgabe, von Kraft und Ausdauer. Geradezu imponiert er
 seine Ruhe und sein enormes technisches Vermögen; sowohl das
 herrliche Schattenspiel-Konzert B-moll, das in seltener Vollendung
 und Ausarbeitung bewusstem, als die Solosachen Gondoliera e
 Tarantella von Liszt greift der junge Künstler so leb und leb an,
 daß man seine Freude daran haben mußte. Herr Stoye läßt sich
 kaum unter die heutigen Pianisten subsumieren. Hat mich schon
 an eine längst erloschene Richtung, nämlich unsere alten Salon-
 Pianovirtuosen, die Joel, Bischoff, St. Heller, Brendel usw. erinnert.
 Es scheint, daß der Baum „Kunst“ neue Stämme treibt, und daß
 diese Artgenossen von Platonen modernisiert wieder aufleben soll.“

Gewerbeausstellungen. In Kürze wird hier, wie man sich
 schon, eine Ausstellungs-Verordnung mit wechselnden Aus-
 stellungen von Gemälden und graphischen Arbeiten den Kunst-
 freunden ihre Porten aufhauen.

Die Aufführung von Schillers „Fiesco“ hat die Hauptverant-
 wortung für Prehangelagenheiten in Kasan verboten. Es ist
 nicht klar, was die russische Zensurkommission von Kasan mehr gefürchtet
 hat, ob den Geist Schillers oder die Verführung zu Genau.

Verbandstag deutscher Gewerbevereine.

Wetzlar, 18. September. Die heutige Tagung wurde
 durch Stadtrat Dr. Fisch-Frankfurt a. M. mit einem Redner-
 stück für den verstorbenen Vorhergehenden Oberbürgermeister Dr.
 Wagner-Mainz eröffnet. Den viermonatigen Bericht führt
 Präsident Dr. G. Wetzlar. Die Regierung ist durch Regier-
 ungsrat v. G. Wetzlar vertreten. Der Verband
 zählt 230 Mitglieder. Der bisherige Ausschuss wurde wieder-

gewählt; an Stelle von H. Hannover tritt Senator Staats-
 Hannover. Am die nächste Versammlung bezieht sich Berlin.
 Eine lange Debatte entstand über den Antrag des Ausschusses den
 Titel „Verband deutscher Gewerbevereine“ in „Verband deut-
 scher Gewerbe- und Kaufmannsvereine“ umzu-
 ändern. Der stellvertretende Vorsitzende Wolff des Gewerbe-
 vereins Altona, begründete die von Altona ausgehende Agitation
 gegen den Zusammenschluß beider Institutionen. Sie entspringe
 der Ueberzeugung, daß die Kaufmannsvereine einen selbständigen
 Verband gründen müßten. Dagegen protestierte besonders Weis-
 inger Wolf vom Handlungsgehilfenverband in Frankfurt a. M.
 Der Gedanke der Abspaltung komme nicht von den Kaufmanns-
 vereinen, sondern von Institutionen, die von vornherein für den
 Anschluß der Kaufmannsvereine an die Amtsgerichte agitieren.
 In die Organisation dürfen keine Standesunterschiede getragen
 werden. Ähnlich sprach eine ganze Anzahl anderer Redner. Der
 Vorsitzende des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes,
 Schack-Weipzig, verwahrt sich dagegen, daß sein Verband die
 Trennung wünsche, Kaufmanns- und Gewerbevereine müßten
 beibehalten, vielmehr in zwei Sektionen geteilt. Redakteur
 Pfeifferberger-Hamburg behauptet dagegen, daß trotz
 aller Abweichungen die deutschen nationalen Handlungsgehilfen die
 Ansätze der Agitation seien. Der Antrag des Ausschusses wurde
 mit „Ja“ einstimmig angenommen; der Ausschuss soll
 bis zum nächsten Verbandstag eine entsprechende Redaktion der
 Statuten vornehmen. Dann begannen die Vorträge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Swinemünde, 19. September. Der große englische
 Dampfer „Omega“ ist gestern im Harnmühl getrandet.
 Er kam von Petersburg mit einer vollen Ladung Getreide nach
 Rotterdam bestimmt. Den Abschleppungsarbeiten des deutschen
 Dampfers „Leontia“ und eines dänischen Bergungsbootes ist
 es bis jetzt nicht gelungen, den Dampfer loszubringen.

Ruzer, 19. September. Heute Vormittag wurde hier
 in Anwesenheit von etwa 300 Delegierten der 14. Weltfriede-
 nenskongress eröffnet.

Wien, 18. Sept. Heute nachmittag fand die erste Beratung
 des Arbeiterversicherungskongresses statt. Die
 Referate gellen ausschließlich der Entwicklung der Arbeiterversi-
 cherung seit dem Pariser Kongresse im Jahre 1889, wofür der Redner
 verschiedener Länder, für Deutschland Geheimrat Dr. Bödiker,
 versicherten. Um 7 Uhr abends fanden sich die Delegierten, etwa
 800, zu einem Empfange im Rathaus ein. Bürgermeister Dr.
 Ruzer begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt Wien.
 Hieran schloß sich ein Festmahl, bei welchem Dr. Ruzer einen Trinks-
 pruch auf die Oberhäupter aller aus dem Kongresse vertretenen
 Nationen und dann auf den Kongress selbst ausbrachte. Geheimrat
 Dr. Bödiker erwiderte mit einem Toast auf die Stadt Wien und
 auf ihren Bürgermeister.

Paris, 19. Sept. Der Präsident der Republik Laude
 hat die Einlösung des Königs von Portugal zu einem Be-
 such in Bissabon angenommen.

Paris, 19. Sept. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß
 die Zeitungsmeldung über eine angebliche Meuterei im Haupt-
 stabsquartier durchaus unrichtig ist.

Haag, 19. Sept. Die Königin eröffnete heute die Kammer.
 Die hierbei verlesene Thronrede, die das Programm der neuen
 Regierung festlegt, erwähnt den Zustand einiger indischer Fürsten,
 der ein bewaffnetes Aufstehen nötig machte. Die Beziehungen der
 Niederlande zum Ausland tragen den gewöhnlichen freundschaflichen
 Charakter. Die Thronrede geht weiter auf die innere Politik ein.
 Interessant ist es, daß die Regierung ähnlich wie in der Schweiz
 militärische Vorbereitungen einführen will, um so zur Bekämpfung der
 Friedensverletzung und allgemeinen Scherpschritt zu kommen. Zur
 Regelung der Wahlrechtsfrage soll H. „H. H.“ eine Änderung
 der Verfassung vorgeschlagen werden.

Kopenhagen, 19. September. Am 16. September
 wurde hier der Schiedsgerichtsvertrag zwischen
 Dänemark und Frankreich unterzeichnet.

Petersburg, 19. Sept. Die russische Kaiserin „Po-
 latzka“ ist gestern nachmittag auf der See von Trausund bei
 Wiborg vor Anker gegangen.

Von den Landtagswahlen.

Karlruhe, 18. Sept. Der demokratische
 Verein hielt heute Abend unter dem Vorsitz des Reichslandtags-
 abgeordneten Dr. Heimburger eine Mitgliederversammlung ab. An
 Stelle des Baumierers Dr. Heimburger, der in der letzten Legislatur-
 periode des Landtags als Vertreter der Stadt Karlsruhe der zwei-
 ten Kammer schon angehörte, eine Wiederwahl jedoch ablehnte,
 wurde Valomottführer Herrmann hier zum Kandidaten pro-
 nomiert.

Arbeiterbewegung.

Kärnten (Köbern), 19. Sept. 1500 freilebende Holz-
 arbeiter haben H. „H. H.“ trotz des Wilmersens der Arbeit-
 geber die Arbeit nicht aufgenommen, wodurch nur einem Beschluß
 der Arbeitgeber die Arbeiter für 4 Wochen ausgeperrt sind.

Der Offener Wahlkampf.

(Siehe Deutsch Reichl H. H.)

Essen, 18. September. Noch einmal füllten heute Abend
 Tausende nationaler Wähler den großen Saal der städtischen Ver-
 sammlung zu einem Generalappell vor der Entscheidung. Der Reichs-
 tagsabgeordnete Vassermann, von der Versammlung überaus
 herzlich begrüßt, wies in der Einleitung seiner großartigen Rede
 darauf hin, daß die morgige Offener Wahl auch wichtig für die
 Beurteilung unserer allgemeinen politischen Verhältnisse sei. Es
 sei von hoher Bedeutung, wie ein so großer Kreis sich bei einer
 Reichstagswahl ausdrücke, ein Wahlkreis, in dem mächtige indu-
 strielle Verhältnisse herrschten, in dem eine reichhaltige, energiegel-
 be Arbeitsbevölkerung und eine intelligente, tüchtige Arbeiterschaft vor-
 handen seien. Da verheißt man es in der Tat, wenn wegen der
 hohen ganz Deutschlands auf diesen Wahlkreis gerichtet seien.
 Vassermann gab dann ein Bild unserer nationalen und sozialen
 Aufgaben unserer Zeit. Am diesen sozialen und nationalen Auf-
 gaben gerecht zu werden, sei Dr. Niemeyer für den Offener
 Wahlkreis der rechte, unabhängige, mit den Interessen und Be-
 dürfnissen dieses Wahlkreises verträglichste Mann. Reichstags-
 abgeordneter Vassermann sagte alle Lehren und Mahnungen dieses
 Wahlkampfes in einen begeisterten Schlusssatz zusammen. Dr.
 Niemeyer wies darauf hin, daß heute Abend auf dem christlich-
 sozialen Parteitag die Kandidatur Niemeyer und deren
 Unterstützung durch protestantische Geistliche eine große protestan-
 tische Charakterfestigkeit genannt habe. Ein lausendstimmiges
 „Deutschland, hurra!“ war die Antwort auf diesen Aufruf.
 Vassermann über unterlandlächer Wählervereinstellung. Das Lied
 „Deutschland, Deutschland über alles“ war wieder der Abschluß
 dieser Versammlung des Nationalen Vereins. Das Zentrum be-
 stänkte sich H. „H. H.“ heute einzig auf die so überaus wich-
 tige Kleinarbeit der Agitation, der Wählerung von Parteien zu
 Placat, von Straße zu Straße, von Haus zu Haus. Die Sozial-
 demokratischen Überbismarcken die Stadt mit Ausschütern.

Bur Neuesterung.
 * Berlin, 19. Sept. Der brandenburgische
 Städtetag nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die
 Fleischpreise haben eine Höhe erreicht, daß die Ernährung der
 minder bemittelten Bevölkerung darunter leidet. Der Städte-
 tag richtet an die Staatsregierung die bringende Bitte, diejenigen
 Maßnahmen unverzüglich anzuordnen, die geeignet sind, Abhilfe
 zu schaffen.“

Der Ausfall in Deutsch-Schwabensfeld.

Berlin, 19. Sept. General v. Trotha meldet von
 19. 8. aus Gambia, daß der Feind in dem Gebiet bei Nubi am
 18. 8. etwa 800 Köpfe stark war, darunter 200 Mann mit Ge-
 wehren, Pistolen und auch Gewehren unter Andrea.
 Während Major v. Uthmann mit der 7. Kompanie des Regi-
 ments Nr. 1, der Halbbatterie Radtowski und einem Drittel der
 Maschinengewehrabteilung Nr. 1 die Weisung erhielt, die 3000 bis
 3000 Meter hohen Kambunge Berge, griff Major Reiter mit
 der 4. Kompanie des 2. Regiments, der 2. Eskadron, der
 Eskadron Nr. 1 und der 6. Batterie die feindliche Stellung an.
 Der siegreiche Ausgang des Gefechts in einer völlig unbekann-
 ten Gegend ist nur durch die von langer Hand vorbereiteten, persön-
 lichen Erkundungen des Majors Räder ermöglicht worden.
 Der Feind ließ unter Zurücklassung von (wie bereits gemeldet)
 60 Toten und 50 gefesselten Pferden in kleinen Truppen in nord-
 östlicher Richtung. Die unmittelbare Verfolgung wird durch Major
 Reiter fortgesetzt, während die Eskadron Nr. 1 auf der Linie
 Nubi-Kambunge angelegt ist und die 4. Eskadron die Nubi-
 Kambunge besetzt hält. General v. Trotha begibt sich über
 Verhagen zunächst nach Keimanschap. Er hat nunmehr den Süden
 des Schutzgebietes in folgende Bezirke eingeteilt: Bezirk Nordwest-
 lichen und Bereich unter Major Reiter. Truppen: 2. Bataillon des
 Regiments Nr. 2, 2. Eskadron, 6. Batterie und Halbbatterie
 Radtowski. Bezirk Ostnordwest unter Major v. Storf. Truppen:
 1. Bataillon des Regiments 2, 7. und 8. Kompanie des zweiten
 Regiments, 1. Eskadron, und halbe 1. Batterie v. Winter-
 feld), dritte, fünfte und sechste Batterie und zwei Drittel der
 Maschinengewehr-Abteilung 1. Bezirk Süden unter Oberleutnant
 von Semmer. Truppen: 2. Kompanie des 1. und 0. Kompanie
 des 2. Regiments, 4. Bataillon des Regiments 2, dritte Eskadron,
 Eskadron, Eskadron Nr. 3a, zweite, achte und neunte Batterie, Ma-
 schinengewehrabteilung und 2. Eskadron, zwischen dem ersten
 und zweiten Bezirk, zur Sicherung der Stappellinie überbrückt
 Keimanschap. Truppen: Eskadron Nr. 1a, 4. Eskadron,
 erste und fünfte Eskadron.

London, 19. September. Der Korrespondent der
 „Times“ in Johannesburg erklärt in Widerlegung der deutschen
 Behauptung bezüglich der auf britisches Gebiet geflüchteten Deuts-
 chen und des Waffenhandels, daß der einzige Trupp von Flüchtlingen,
 der sich im Schutzgebiet befindet, aus 840 Deutschen, Plän-
 nern, Frauen und Kindern bestehe, die entworfen und in beträcht-
 licher Entfernung von der Grenze in der Niederlassung Watona
 untergebracht worden seien. Die Anwesenheit eines gerichtlichen
 Beamten und eingeborener Polizei biete genügend Gewähr, daß
 jene keinen freien Zugang zur Grenze hätten. Sichtlich von jener
 Niederlassung bis zur Grenze der Kapkolonie sei der Teil des
 angrenzenden Protektorats und das deutsche Gebiet nicht angeht.
 Der einzige Punkt in dieser Gegend, der den Namen Grenzlinie
 verdient, Kapulu, befindet sich 100 Meilen von der Grenze. Man
 könnte sagen, daß die Sendung von Gewehren von dort unmöglich
 sei. Die Befürchtung, daß die Flüchtlinge sich des Protektorats be-
 dienen, um den Aufständischen zu helfen, ist daher unbegründet.

Normengrenze Trennung von Schweden.
 * Stockholm, 19. Sept. Einer Mitteilung des schwedischen
 Konseilssekretariats von heute nachmittag 1 Uhr zufolge, ist für
 heute keine gemeinsame Sitzung der Delegierten anberaumt worden;
 ferner wird mitgeteilt, daß sich die Gruppenverhand-
 lungen wahrscheinlich über den ganzen Tag erstrecken werden.

Die Walfahrt.
 * Paris, 19. Sept. Der deutsche Gesandte Dr. von
 Rosen ist heute mit Revol nicht zusammengetroffen, wird
 aber wahrscheinlich noch mit ihm zusammenkommen. Trotz der
 sehr kurzen Zeit eingetretener Störung in den Verhandlungen
 bleibt man doch in diplomatischen Kreisen optimistisch und hegt
 die Ueberzeugung, daß eine Verständigung zwischen den beiden
 Regierungen demnächst zustande kommen werde.

Witte's Heimfahrt.
 * Paris, 19. September. Der Präsident des russischen
 Wintersomitees Witte traf heute nachmittag hier ein. Ein
 offizieller Empfang unterließ auf seinen Wunsch.

Paris, 19. September. Präsident Roosevelt hat
 Witte ein Schreiben für den Baron übergeben. Ein Spe-
 zialkurier ging in Plymouth an Land, um dies Schreiben und einen
 vertraulichen Brief an den Grafen Lambsdorff ohne Verzug
 nach St. Petersburg überbringen zu können. Witte wird zwei
 bis vier Wochen in Paris bleiben und dem Präsidenten Laude
 empfangen werden. Er erklärte, daß sein Aufenthalt in Paris
 lediglich mit persönlichen und absolut nicht mit finanziellen
 Angelegenheiten zusammenhänge. Er habe den Kaiser Nikolaus
 um Erlaubnis gebeten, sich von Paris zum Weisung seiner Tochter
 nach St. Petersburg begeben zu dürfen, wo er gleichfalls mehrere Tage
 verweilen werde. In Petersburg werde er dem Kaiser seinen
 Bericht übergeben und dann nach dem Gouvernement Saratow
 reisen, um die Güter seines Schwager Sohnes zu besichtigen. An-
 fangs November gedenke er sich nach Italien zu begeben. Die Re-
 sultate englischer Klavier, daß Präsident Roosevelt für nächste
 Frühjahr seinen Besuch in Petersburg angeflügelt habe, hält Witte
 für unbegründet.

Eine Weltausstellung in Tokio?
 * Paris, 19. Sept. Der „Gaulois“ berichtet, daß die
 japanische Regierung sich mit dem Plane beschäftige,
 im Jahre 1908 eine Weltausstellung in Tokio zu
 veranstalten.

Die Krise in Russland.
 * Petersburg, 18. Sept. Die Wahl des Fürsten Tru-
 bekoj zum Rektor der Universität Kasan wird als ein Sieg
 der demokratischen Partei gefeiert.

Helsingfors, 19. Sept. Die Besatzung des
 Dampfers „John Gratton“ landete in zwei Booten, das
 eine bei Katan, das andere bei Björks.

Yaku, 17. Sept. Petersburg. Tel.-Ag. Obgleich schein-
 bar die Ruhe wieder in die Stadt zurückgekehrt ist, ist die Lage
 gespannt. Gestern fanden zahlreiche Zusammenkünfte statt, wo-
 bei es Tote und Verwundete gab. Die Einwohner bewegen sich
 auf der Straße wie Gefangene und werden von bewaffneten
 Soldaten eskortiert. Die Fabriken und andere Betriebe sind
 unaktiv. Die Perser werden in ihre Helmat zurückgeschickt.
 Der Brand vernichtete 4 Mill. Rub. Kapital aus den Reserve-
 vorräten. Die Kapthäftigen außerhalb der Stadt sind ver-
 sperrt geblieben. Von den Gefangenen befinden sich die der
 Armenier, weit weniger die der Tataren. Stellenweise dauern
 die Brände fort.

Volkswirtschaft.

Aus der Handelskammer. Der fortwährende Mangel an Kronen (10 Mark-Stücken), der namentlich bei den Lohnzahlungen äußerst unbequem und empfindlich ist, hat der Industrie wiederholt zu lebhaften Klagen Veranlassung gegeben; sie vermöge Kronen fast niemals in den angeforderten Beträgen zu erhalten. Silbergeld aber ist zu Lohnzahlungen nur unter erheblichen Schwierigkeiten verwendbar. Wo es sich, wie bei großen Fabriken, um sehr große Summen handelt, macht schon der Transport der erforderlichen Zahlungsmittel, wenn Silber ausschließlich der in größeren Mengen verwendet werden muß, besondere Vorrichtungen nötig. Dazu kommen die Ungutzüchlichkeiten und Verluste, welche die Verwendung von Silbergeld in den verschiedensten Stadien der Zusammenstellung der einzelnen Lohnbeträge und dem Auszahlungsgeschäft bereitet, abgesehen davon, daß mit der Zahl der zu verwendenden Münzsorten die Gefahr von Irrthümern bei der Auszahlung wächst. Die Handelskammer hat aus diesem Anlaß an den Herrn Staatssekretär des Reichsfinanzamts neuerdings die Bitte gerichtet, zur Befreiung der vielfachen mit dem Mangel an Kronen verbundenen Mißstände für die Ausprägung ausreichender Bestände in Kronen Besorgnis zu sein.

Vom Hofenmarkt. Aus Schwabingen wird berichtet: Auf der Hübischen Woge wurden am Samstag 50 Ballen verwoogen, für welche die bisherigen Preise bis zu 75 M. und Feinblech gezahlt wurden. Starke Nachfrage herrscht jetzt nach Prima-Ware, vor welcher jedoch nicht sehr viel mehr hier lagert, da der weitaus größte Teil der Prima-Ware bereits verkauft ist.

Störchenbrauerei in Speyer. Das abgelaufene Geschäftsjahr bewegte sich so ziemlich im Rahmen des vorhergehenden, so daß auf eine Dividende von 6 Proz. (wie i. V.) wieder gerechnet werden kann.

Frankenthaler Zementwarenfabrik, Beton- und Tiefbauunternehmung vorm. R. Huber & Co. m. b. H. Unter dieser Firma wird mit Wirkung ab 1. d. Mts. das Geschäft des Herrn R. Huber in Frankenthal weitergeführt. Genannter Herr, der die Regelung der Aktien und Posten der bisherigen Firma selbst besorgt, übernimmt die technische Leitung des neuen Unternehmens, während die kaufmännische Herr G. Dreßler führt.

Waffenfabrikation in der Lederindustrie. Aus Pirmasens schreibt die Pirmas. Zig.: Auf dem Gebiete der Lederfabrikation — nach der Schlußfabrikation der wichtigsten Industriezweige unseres Landes — bereitet sich zur Zeit wichtige Veränderungen vor. Schon seit Wochen kurbelt in Frankreich das Geschäft ein Bankunternehmen, die Meinsche Arbeit in Pirmasens, strebe die Zusammenfassung von vier der größten hiesigen Lederfabriken zu einer Aktiengesellschaft an. Ein Teil dieses Projectes ist nun, wie uns von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, realisiert; die Lederfabrik Heinrich König in der Talstraße wird demnach in ein Aktienunternehmen umgewandelt werden. Verhandlungen, die Lederfabriken der Geschwister Rahr u. Co., Geschwister König, sowie des Kommerzienrates Louis Reimann über in die Gründung einzubeziehen, schweben seit geraumer Zeit; sie sind, wie uns ebenfalls von gut informierter Seite mitgeteilt wird, zu keinem Abschluß gelangt.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt. Die Generalversammlung vom 10. Sept. beschloß die Verteilung von 6 Proz. (5 1/2 Proz.) Dividende. Die mit der Stadt Essen und der Gemeinde Alenessen geschlossenen Verträge betreffend Erhaltung neuer Straßenbahnlinien, sowie ferner die Erhöhung der Beteiligung bei der Frankfurter Lokalbahn-Gesellschaft von 100 000 M. auf 180 000 M. behufs Erwerb der Aktien des Homburger Elektrizitätswerkes wurden gleichfalls genehmigt.

Frankfurter Gasgesellschaft, Frankfurt a. M. Nach dem Geschäftsbericht verminderte sich die gesamte Gasabgabe um 2,67 Prozent, wovon der Hauptteil auf Gas für Beleuchtung entfällt. Vornehmlich durch den Uebergang des Opernhauses zur elektrischen Beleuchtung. Der Gasverbrauch zum Kochen und Heizen hat wesentlich zugenommen. Aus dem Reingewinn von 388 985 M. (398 275 M.) werden 175 000 M. der Spezialreserve II überwiesen. Nach Abzug der Taxationen für Aufsichtsrat und Vorstand mit zusammen 28 397 M. und nach 7500 M. Gratifikationen gelangt eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) zur Verteilung. Der Rest von 90 47 M. wird vorgetragen.

Frankfurter Schuhfabrik A.-G. vorm. Otto Herz u. Co. Im abgelaufenen Jahre war die Gesellschaft andauernd gut beschäftigt und es zeigen daher nach dem Geschäftsberichte die Umsätze im Inlande eine nicht unwesentliche Erhöhung, während diejenigen aus dem Export etwas zurückgingen. In verschiedenen Abteilungen verkehrten sich jedoch die Arbeitsverhältnisse, während jeder Art im Berichtsjahre im Werte stetig anwuchs. Die Gesellschaft will, um dem dringend gewordenen Bedürfnis nach ausreichenden Fabrikationsräumen zu begegnen, den östlichen Teil ihres unbewohnten Grundstückes an der Frankfurter durch Fortführung zweier Arbeitsplätze banklich ausnutzen. Wie bereits kurz berichtet, ergab sich für das Berichtsjahr nach 82 201 M. (55 026 M. i. V.) Abschreibungen ein Reingewinn von 220 108 M. (226 684 M.), wovon 7 Prozent Dividende (wie i. V.) zur Verteilung gelangen sollen bei 18 788 Mark Vortrag auf neue Rechnung. Durch Verkauf eines Hauses vergrößerte sich der Reine Grundstücke und Gebäude auf 800 000 Mark (i. V. 1 172 268 M.). Der erzielte Gewinn fond zu Abschreibungen Verwendung. Das Konto für Kapitalbeteiligungen erzielte einen Zuwachs durch Übernahme von Geschäftsanteilen einer der Frankfurter Schuhfabrik nachstehenden G. m. b. H. der Schuhfabrik in München. Die Abtragung von zwei Niederlagen gestattete die Uebertragung von 50 000 M. aus der Niederlagenservere in die Spezialreserve. Die Verwaltung sieht trotz des fortwährend hohen Standes des Ledermarktes der Entwicklung des neuen Geschäftsjahres mit Vertrauen entgegen.

Die Aktiengesellschaft für Lederfabrikation München erzielte einen Reingewinn von 147 484 M., wodurch der bisherige Kapitalbetrag sich auf 487 540 M. erhöht.

Braunkohlen-Brikett-Verkaufsverein G. m. b. H., Köln. Im Monat August betrug die Herstellung von Braunkohlenbriketts 159 873 Tonnen. Der Absatz betrug sich auf 171 744 Tonnen.

Strassburger Drucker- und Verlagsanstalt vormals H. Schulz u. Co., Strassburg i. G. Das mit einem Aktienkapital von 1 400 000 Mark arbeitende Unternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 342 225 M. (286 400 M.), nach Abzug von 59 672 M. (85 200 M.) Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 152 554 M. (151 199 M.), der wie folgt demontiert werden soll: 7 Proz. (wie i. V.) Dividende gleich 98 000 M. (wie im Vorj.), Reinerbschaften 7117 M. (7087 M.), Spezialreserve 5000 Mark (wie i. V.), außerordentliche Abschreibungen 10 000 M. (wie im Vorj.), Lantienem 21 419 M. (20 925 M.), Vortrag 11 027 Mark (10 217 M.).

Belgischer Buchdrucker-Aktiengesellschaft vorm. Frische. In der außerordentlichen Generalversammlung war über die beantragte Zusammenlegung des Aktienkapitals die sapsungsmäßige Dreifachtheilung abermals nicht zu erzielen. Die vorhandene Unterbilanz von 288 857 M. bleibt sonach ungedeckt.

Der Wandstüber Kupferpreis wurde um 2 Mark pro Doppelcentner ermäßigt und stellt sich jetzt auf M. 151 bis M. 154. Der Aufsichtsrat der Aktien-Wassfabrik Eschborn beschloß, für 1904/05 4 1/2 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende vorzuschlagen. Aktien-Wassfabrik Kennigsen. Der Aufsichtsrat wird die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre beantragen.

Die Dividende der Vereinsbrauerei Rigbar für das jetzt zu Ende gehende Geschäftsjahr wurde in einer Aufsichtsratsitzung auf 2 Proz. niedriger geschätzt als im Vorjahre, für das 10 Proz. gezahlt wurden.

Konturs Spiegel. Ueber das Vermögen des flüchtigen Prokuristen Hugo Spiegel von den Oberhessischen Holzwerken und chemischen Fabriken ist nunmehr der Konkurs eröffnet.

Deutsche Säubholzfabriken A.-G. in Berlin. Die Generalversammlung vom 16. Sept. beschloß, das Grundkapital um 800 000 Mark auf 1 800 000 M. zwecks Verstärkung der Betriebsmittel zu erhöhen. Die neuen Aktien sind zu Pari unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre von einem Konsortium übernommen worden.

Zahlungsschwierigkeiten bei Manufakturwarenfirma. Die Manufakturwarenfirma Julius Effler in Jülich, dem Konkursfolge, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Posten betragen 100 000 M. Hauptbeteiligte sind Berliner Großfirmen. — Ferner meldet der Konkursrichter, daß die Woll- und Wollwarenfirma Wag Salingen in Essen-Nähe mit 130 000 M. Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist.

Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte, Berlin. In der gestrigen Hauptversammlung wurde zunächst bekannt gegeben, daß sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats bis auf einen, der sich in London befindet, ihr Amt niederlegten. Geheimerat Hecht teilte mit, daß das Wertpapierdepot in Ordnung sei und daß die Gläubiger keine Verluste erleiden würden. Die Versammlung nahm einen Antrag an, monach die Regrehanprüche gegen die Mitglieder der früheren Verwaltung durch eine zukünftige Revisionskommission ausdrücklich festgestellt werden sollen. Die Beschlußfassung über die Bilanz für 1904, über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, über die Statutenänderung, sowie die Wahl von Revisoren wurden von der Tagesordnung abgesehen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Major Sellwig und Marinezahlmeister a. D. Kronemann. Nach längerer Debatte wurde auch schließlich eine Revisionskommission zur Prüfung der Bilanz gewählt. Gegen diesen Beschluß gab Justizrat Stern Protest zu Protokoll.

Die Sanierung der Raffinerie Sox. Das Projekt, das der Generalversammlung der Raffinerie Sox behufs Sanierung dieser Gesellschaft vorgelegt werden soll, ist nunmehr folgendes: Das frühere Kapital von 88 1/2 Mill. Frank wird auf 15 1/2 Mill. Frank reduziert. Es werden 23 Millionen privilegierte Aktien im Nominalwerte von 200 Frank ausgegeben. Vom Reingewinn sollen erst 5 Proz. Jinsen an die Prioritätsaktien, dann 5 Proz. an die alten Aktien verteilt werden. Vom Restbetrage erhalten die privilegierten Aktien 25 Proz., die alten Aktien 75 Proz. als Dividende. Ein Bezugsrecht wird den Besitzern alter Aktien reserviert werden im Verhältnis von 1 1/2 neuen für eine alte Aktie.

An dem Zusammenschluß Croniers in Paris ist die Russisch-Chinesische Bank anscheinend stark beteiligt. Ueber die Höhe ihrer Beteiligung werden Zahlen genannt, die jedoch nicht kontrollierbar sind.

Neue Aktiengesellschaft. Die Fabriken der Seiden-Färbereien, Druckereien und Appretur-Anstalten von du Cloisel u. Blanc in Lyon wurden mit einem Grundkapital von 1 000 000 Fr. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 19. September. (Offizieller Bericht)

Obligationen.

Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like 4 1/2% Pf. Hyp.-B. unt. 1902 100,50 and 3 1/2% Pf. Hyp.-B. unt. 1904 98,50.

Städte-Anleihen.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like 3 1/2% Arelburg i. V. 98.- and 4 1/2% Hebelb. v. J. 1898 99.-.

Banken.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like Rabische Bank 129.- and Chem. Bank 109,75.

Eisenbahnen.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like Pf. Subv. d. H. 234,50 and Pf. Nordb. 140.-.

Chem. Industrie.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like A.-G. i. Chem. Ind. 1.- and Bad. Anil. u. Sodafab. 462.-.

Brauereien.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like Bad. Brauerei 180.- and Binger Aktienbrau. 41,80.

Industrie-Obligationen.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like 4 1/2% Pf. d. B. i. Selb. d. H. 104.- and 4 1/2% Pf. d. B. i. Selb. d. H. 104.-.

Actien.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like Br. Smarh, Speyer 180.- and A. G. i. Cellulosefabr. 185.-.

Größere Abschlüsse vollzogen sich heute in Bad. Versicherung-Aktien zu 13300 Mark pro Stück, ferner in Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 143,75 Proz. sowie in Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik-Aktien. Letztere wurden zu den Kursen von 110 und 111 Proz. in größeren Beträgen aus dem Markte genommen und blieben noch stark begehrt. Auf den übrigen Sectoren hat sich wenig geändert.

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres in Oesterreich Mk. 16.-, in Belg. (Barrel) Mk. 19,80 per 100 kg netto versollt ab diesem Lager.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 19. Sept. Die Tendenz der heutigen Börse war bei Beginn ruhig. Die Kurse konnten sich behaupten. Die ungewöhnlich starke Verschiebung des Reichsbankkontos läßt eine Bankbilanzverbesserung befürchten. Im Hinblick auf die Spannung der Reichsbank zeigte auch die Privatbilanzverbesserung heute die Notiz: 3/8 fest. Mäßig abgeschwächt waren Montanwerte. Eisenwerte konnten trotz günstiger Berichte des Stahlwerksverbandes sich nur mäßig behaupten. Deutsch-Luxemburger bei festem Geschäft gesteigert. Banken ruhig und meist abgeschwächt. Oesterreicher dagegen lagen durchweg fest und höher. Schiffahrtsaktien schwächer. Fonds still bei geringen Umsätzen. Industriewerte im allgemeinen fest. Selbstindustrie Börsz 1 pkt. nachgebend. Maschinenfabrikation lebte und anziehend. Die Börse zeigte im weiteren Verlaufe Zurückhaltung. Teilweise wurden Realisationen vorgenommen. Das Geschäft blieb aber bis zum Schluß ruhig und die Tendenz behauptet.

Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns: Exchange Rates (Schluß-Kurse) and Stock Prices (Staatspapiere, A. Deutsch.).

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen (Stocks of industrial enterprises).

Table with columns: Bergwerks-Aktien (Mining Stocks).

Table with columns: Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen (Mortgage Bonds, Priority Obligations).

Table with columns: Bank- und Versicherungs-Aktien (Bank and Insurance Stocks).

Table with columns: Bank- und Versicherungs-Aktien (Bank and Insurance Stocks).

Wochenschrift
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Post-
aufschlag M. 1.21 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Interate
Die Kolonell-Zelle . . . 20 Pf.
Auswärtige Interate . . . 25 „
Die Reklame-Zelle . . . 40 „

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Expedition Nr. 218.

Nr. 182.

Dienstag, 19. September 1905.

115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Untersuchung der Wohngebäude im III. Bezirk - St. E-K - betr.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung obigen Betreffs vom 17. Oktober 1904 No. 1240281 bringen wir hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß nach Abschluß der Vorarbeiten durch den Wohnungskontrollenr gemäß Entschluß des Bezirksrats vom 18. Oktober 1904 die Untersuchung der Wohngebäude im III. Bezirk E-K der Stadt Mannheim durch die gemäß § 12 der Verordnung vom 27. Juni 1874 in der Fassung vom 10. Novbr. 1890 betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit berufene Wohnungsunterforschungskommission vorgenommen wird.

Die Wohnungsunterforschungskommission beginnt ihren Umgang am

Dienstag, den 3. Oktober l. J.

Die Untersuchung wird in der Zeit zwischen vormittags 8^{1/2} - 1 Uhr mittags stattfinden.

Wir fordern die Hauseigentümer, Vermieter, sowie Mieter von Wohnungen, Schlaf- und Arbeitsräumen auf, die in Betracht kommenden Räume zur Besichtigung auf Anforderung der Wohnungsunterforschungskommission zu öffnen und zugänglich zu machen.

Im Falle der Weigerung müßte zwangsweise Öffnung der in besichtigenden Wohnungen und Räume auf Grund des § 30 P. Str. O. B. von hier aus angeordnet werden.

Mannheim, den 18. September 1905.

Großherzogl. Bezirksamt.
Abteilung V.
Sevinger.

Bekanntmachung.

Strassenperre betr.
Nr. 117156 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß beauftragte Bauarbeiten in der Waldhofstraße zwischen der projektierten Ringstraße und Dillstraße die Abperrung dieser Straße von Montag, 18. d. Mts., bis auf Weiteres nötig fällt. Während dieses Zeitraumes ist die Benutzung der erwähnten Strassen für den gesamten Fuhrwerksverkehr verboten.

Zum Überhandnehmen werden gemäß § 866^a R.-S.-G.-B. und § 121 P.-S.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 18. Sept. 1905.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallsversicherung für das Jahr 1906 betr.

Nr. 7942. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß wir mit dem Beginn der Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallsversicherung beginnen und werden alle diejenigen, deren landwirtschaftlicher Betrieb im Laufe dieses Jahres eine solche Veränderung erfahren hat, welche eine Verlegung in eine höhere oder niedere Beitragsklasse bedingt, sowie diejenigen, welche einen Betrieb neu eröffnen oder einstellen haben, hiermit auf diese Veränderungen bei dem nächsten Besuche des Katastralsamts (L. 6, 1. Allgemeine Abteilung - Schalter 2) hinzuwirken zu lassen. Die Kataster für Mannheim (Mitteln) liegt beim nächsten Besuche des Katastralsamts für Arbeiterverpflichtung hier. Dasjenige für Karlsruhe und Baden bei dem Katastralsamtsamt Karlsruhe und dasjenige für Frankfurt am Main beim Katastralsamtsamt Frankfurt am Main zu erlangen. Mannheim, 18. Sept. 1905.
Unfallversicherungskommission:
v. Hollander. Einl.

Bekanntmachung.

Den Anlauf von Pfandscheinen betr.
Verfälschungen in der Zeit vor dem 1. Oktober 1905. Für Käufer von Pfandscheinen gelten als mehrfach Veranlassung vor dem Anlauf von Pfandscheinen zu warnen.

Ein Kaufmann über die Verhältnisse der Pfandscheine, die Pfandscheine oder die Pfandscheine wird mit Rücksicht auf den Pfandscheinhandel von uns nicht gegeben.

Mannheim, 9. Sept. 1905.
Städtisches Rathaus:
Dolmann.

Bekanntmachung.

Aufgebot
von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Pfandsamts Mannheim:
Nr. A. Nr. 29724
vom 7. September 1905
Nr. B. Nr. 31043
vom 3. April 1905
Nr. C. Nr. 35047
vom 19. April 1905

weiche angeht abhandeln gekommen sind, wurde das Aufgebot erlassen und es ist der Verkauf derselben beauftragt.

Die Käufer dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine unterhalb 4 Wochen vom Ende des Erscheinens der Bekanntmachung an geltend zu machen. Mannheim, 9. Sept. 1905.
Städtisches Rathaus:
Dolmann.

Bekanntmachung.

Zwangs-Versteigerung.

Wittwoch, 20. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr.

werde ich in Mannheim im Grundstücke Q 4 3 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Ein Kuh und Stadel des sächsischen Art. 28887
Mannheim, 18. Sept. 1905.
Hyäntz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zwangs-Versteigerung.

Wittwoch, 20. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr.

werde ich in Mannheim im Grundstücke Q 4 3 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Ein Kuh und Stadel des sächsischen Art. 28887
Mannheim, 18. Sept. 1905.
Hyäntz,
Gerichtsvollzieher.

Arbeits-Vergabung.

Für den Neubau der Gewerkschule in O 6 sind die Spenglerarbeiten (Stupfer) und die Ausführung lupiterner Belagungen im Wege des öffentlichen Angebots zu vergeben.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Wittwoch, 27. Sept. l. J. vormittags 11 Uhr auf unserm Bureau, N 1, 9, Zimmer Nr. 10, eingereicht, wo auch die Angebotsformulare und Zeichnungen gegen Ertrag der Umbrudlungsarbeiten werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Auskunft im Bau Bureau O 7, 1.

Mannheim, 16. Sept. 1905.
Städt. Hochbauamt:
Berrey.

Arbeits-Vergabung.

Zum Kaufhausumbau sollen im Wege des öffentlichen Angebots die

riefernen Treppengeländer für die Stadt- und Sparkasse vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, 25. Sept. l. J. vormittags 11 Uhr auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, wo auch die Zeichnungen gegen Ertrag der Angebots in Gegenwart etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Die Angebotsformulare werden im Zimmer 8 abgegeben.

Mannheim, 16. Sept. 1905.
Städt. Hochbauamt:
Berrey.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 896. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Sandbühl belegene, im Grundbuch von Sandbühl zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Johann Jakob Weidel, Zimmermann in Sandbühl eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, 10. November 1905, vormittags 9^{1/2} Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus in Sandbühl versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Aug. 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Grundstücke des Grundbesitzers, sowie die Grundstücke der Nachbarn, insbesondere der Schöpfungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor dem Notarius zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Grundbesitzer nicht erschienen ist, die Rechte nicht zu veräußern, sondern bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Grundbesitzers und den übrigen Rechten nachzugehen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Versteigerungserlöses die Aufhebung oder Einstellung der Versteigerung zu beantragen, wobei der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Versteigerung des zu versteigerenden Grundstücks:

Grundstück von Sandbühl, Band 188, Heft 10, Grundbesitzers Nr. 1136, Flächeninhalt 7 ar 34 qm Hofraum, Nr. II 8 Nr. 11.

Hierauf heißt:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller

b) ein zweistöckiger Seitenbau rechts, Wohnung mit Küche

c) ein zweistöckiger Seitenbau links, Wohnung und Wirtschaft

d) ein zweistöckiger Querbau, Wohnung

e) ein einstöckiges Bistrot.

Auf vorbeschriebenem Grundstück hat die Schuldverschreibung zum goldenen Äpfel als Realrecht,

geklärt zu 45,000 M. Mannheim, den 21. Juli 1905
Großh. Notariat III. als
Versteigerungsgericht:
Dr. W. J. J. J.

Geld! sol. Geld!
Gebe Vorzug bis zu Zapfen auf Möbel und Waren, welche mit zum Versteigern übergeben werden. Auch Kauf von Möbeln, Wandbildern und Holz gegen 25-100

Das
H. Arnold, Nationalist,
N 3 11, Teichstr. 2765.

Journal-Lesezirkel

C 1,9 Brockhoff & Schwalbe C 1,9

Enthält 42 der besten Journale, aus denen sich die Leser eine Mappe nur mit Journalen nach ihrem Geschmack selbst zusammenstellen können. Abonnements jederzeit begonnen werden. Lieferung nur an Private.
Vierteljahrs-Mappen von Mk. 3.- an. 888351
Wöchentliche Mappen von 25 Pfennig an.
Ausführlicher Prospekt gratis und franko.

Pfälzische Bank Mannheim

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. - Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptsitz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birkenfeld, Speyer, Neustadt a. Gardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Löhren, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Beleihung von Wertpapieren und Waren. Annahme von verzinslichen Einlagen auf provisionsfreiem Checkkonto und von Spareinlagen.

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

mit ganzjähriger Kündigung 4 3/4 %
" halbjähriger " " 3 1/2 %
" vierteljähriger " " 3 %
" monatlicher " " 2 1/2 %
ohne Kündigung " " 2 %

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung.

Incaso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesen. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenhefte. Erstattungen, Auszahlungen, Kreditsicherungen, Reisegebühren etc. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Kontrolle der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1118. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Sandbühl belegene, im Grundbuch von Sandbühl zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Rudolph Heintze, Zimmermann in Sandbühl eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag, den 25. Sept. 1905, vormittags 9^{1/2} Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus in Sandbühl versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Juni 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Grundstücke des Grundbesitzers, sowie die Grundstücke der Nachbarn, insbesondere der Schöpfungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor dem Notarius zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Grundbesitzer nicht erschienen ist, die Rechte nicht zu veräußern, sondern bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Grundbesitzers und den übrigen Rechten nachzugehen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Versteigerungserlöses die Aufhebung oder Einstellung der Versteigerung zu beantragen, wobei der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Versteigerung des zu versteigerenden Grundstücks:

Grundstück von Sandbühl, Band 188, Heft 10, Grundbesitzers Nr. 1136, Flächeninhalt 7 ar 34 qm Hofraum, Nr. II 8 Nr. 11.

Hierauf heißt:

a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller

b) ein zweistöckiger Seitenbau rechts, Wohnung mit Küche

c) ein zweistöckiger Seitenbau links, Wohnung und Wirtschaft

d) ein zweistöckiger Querbau, Wohnung

e) ein einstöckiges Bistrot.

Auf vorbeschriebenem Grundstück hat die Schuldverschreibung zum goldenen Äpfel als Realrecht,

geklärt zu 45,000 M. Mannheim, den 21. Juli 1905
Großh. Notariat III. als
Versteigerungsgericht:
Dr. W. J. J. J.

Geld! sol. Geld!
Gebe Vorzug bis zu Zapfen auf Möbel und Waren, welche mit zum Versteigern übergeben werden. Auch Kauf von Möbeln, Wandbildern und Holz gegen 25-100

Das
H. Arnold, Nationalist,
N 3 11, Teichstr. 2765.

Hochschule für Musik in Mannheim.

(Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Gegründet 1899.

40 Lehrkräfte. - 400 Gehörnde, Schüler und Schülerinnen.

Das siebente Unterrichts-jahr hat

Freitag, 15. September 1905 begonnen.

Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Anmeldungen werden im Sekretariat entgegengenommen. Sprechstunde des Direktors 4-5 Uhr nachmittags.

Unterricht in allen Zweigen des Tonkunst, Vollständige theoretisch-praktische Ausbildung von Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten, Kompositoren und Lehrern.

Hochschule:
Instrumentalschule (Klavier, Orgel, Streich- und Blasinstrumente, Harfe), Gesangslehre, Schule der theoretischen Fächer mit ausgebreiteter Organlehre, Theorie der Musik für Oper und Schauspiel, Ausbildungskurse für das musikalische Lehramt.

Vorschule:
Vorbereitungsklassen für Klavier, Violine und Cello in Verbindung mit dem für die Anfangsklasse vorgesehenen Unterricht in der Allgemeinen Musiklehre.

Hospitanten
für den Unterricht in einzelnen Fächern.
Vorlesungen über Musik - Literatur - u. Kunstgeschichte.
Prospect und Jahresbericht durch das Sekretariat.

Die Direktion:

58903 Wilhelm Bopp. 58903

Privat-Tanzlehr-Institut

T 6, 1, pt. A. Zanow T 6, 1, pt.

Beginn des Unterrichts für Herren Dienstag, den 19. September und für Damen Mittwoch, den 20. September, jeweils Abends 8^{1/2} Uhr.

Hochachtungsvoll
Alfred Zanow,
Lehrer der Tanzkunst.

Frachtbriele

aller Art, stets vorräthig in der

Dr. S. Boas'sche Buchdruckerei.

JTO

zum Scheuern (Scheuersifenstein)

15 Pfg. schonert verblühend leicht Köchenntent-
ellen, Topfwaren, Glas, Emaille, Porzellan,
Marmor, Cellulose, Badewannen, Fliesen,
p. St. Waschkessel, Blechgeschirr, Holz u. s. w.
Grafit nie die Hände an.

Käuflich in ca. 100 Geschäften u. a. bei:
Jakob Walter, K 2, 23.
Carl Friedrich, H 5, 4.
Rudolph Heintze, Mittelstr. 90.
M. Schub. Moorstr. 34.
Max Götz, S 5, 7.
Georg Wlassner, Lamsyrstr. 19.
H. Rieder, G 2, 16.

C. Ernst Wwe., B 5, 15.
Josef Högler, Gontardplatz 9.
Fr. v. d. Heide, U 4, 17.
Oscar Trantwein, T 6, 19.
Carl Beck, L 12, 6.
Vertraut: G. Kaibfleisch,
U 5, 7.

Schwefelbad * * * im Hause!

In jeder Wanne nehmbar. Ganzliches Fehlen der überflüssigen Schwefelwasserstoffgas; angenehmer Nadelholzgeruch, schönes mildkrautiges Aussehen. Herzlich ganz hervorragend begünstigt. Kaff. D. R. Patent. Viele Dankschreiben von

Rheuma-, Sichts- Ischias-, Hautauschlag-, Leidenden

gen. •Chopinol Maske• Bod.

Bestandtheile: 22,5 gr. Schwefel, 10,5 gr. zarte Schwefel, 14,25 gr. p. Bod. Schwefel, 2,25 gr. weißer Schwefel, 4,25 gr. Glyzerin.

Name gefehlt. Patentiert in allen Ländern. In Flaschen zum Eingeben in's Warmwasserbad. Probelösche geg. Einleitung v. Mk. 1,70 l. Marken, ohne Kur 12 Flaschen Mk. 17,10 franco incl. Kiste u. Flaschen gegen Vorhererfindung oder Nachnahme. Baderverkehrhaus ENGEL & Co., Wiesbaden. 10

1193

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 21. Sept. 1905, nachmittags 12^{1/2} Uhr

werde ich in Sandbühl vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Möbel verschied. Art.
Mannheim, 19. Sept. 1905.
Häntz,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Wittwoch, 20. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4 3 hier im Vollstreckungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Möbel verschied. Art. 1. Klasse, 1 Polsterstuhl u. Sonstiges.
Mannheim, 19. Sept. 1905.
Häntz,
Gerichtsvollzieher.

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital - Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. - Druck und Vertrieb: Dr. S. Boas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Kesol & Maier
 O. G. S., Tel. 2905
 n. Hotel Viktoria.
 Grösste Auswahl
 aller
Haararbeiten.

Türen
 Futter u. Bekleidung
 Fensterbrüstungen
 Fusslambris
 Sitz- u. Fockelstühle
 Möbel- u. Stabreiter
 vorrätig. 2905
 Haustüren u. Glas-
 abschüsse u. Zischg.
 Geb. Puschel-Rennen
 Pflsch- u. Red-Plan
 Nord. Weissholz.
 Billigste Bezugsquelle.
Herrn. Schmitt & Co.
 Keppelerstrasse 42. — Tel. 2905.

Gander's
 Herren und Damen
 wird in kurzer Zeit eine ideale
Gewandpflege
 oder Ausbildung in der
Luftpflege
 gelehrt. Monographie u.
 Maschinenschr. je M. 10.—
 Tages- u. Abend-Kurs, Preis. 50.—
 Einzel-Leser. 25.—
Gebrüder Gander
 Tel. 210a Mannheim B. 210a.

Grösste Auswahl in neuen Modellen Bettstellen

für Erwachsene und Kinder, aus Holz und Eisen.

Matratzen

aus Seegras, Wolle, Pflanzendaunen, Rosshaar
 in fachmännischer Arbeit und aus besten Materialien

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle

55944

Inletts-Drelle-Bettfedern-Daunen

sowie fertige

Plumeaux — Deckbetten — Kissen

zu anerkannt billigen Preisen.

C 1, 3 L. Steinthal C 1, 3
 Breitestr. Wäsche- und Betten-Fabrik. gegenüb. Kaufhaus.



Hochzeits-Cylinder
 und
Chapeau-claques
 in jeder Färbung
 Grösste Auswahl
 in
Stroh Hüten.
Gebr. Kunkel
 Mannheim, F 1, 2.



Trauringe
 D. R. P. — eine Menge
 taugen Sie nach Gewicht an
 zu kaufen bei
C. Fesenmeyer
 F 1, 3, Breitestr.

Jedes Brautpaar erhält eine
 geschätzte Schwärzwälder
 Uhr gratis.

Von der Reise zurück
Dr. med. Keller
 Gontardplatz 7. Telephon 1350.
 4039

Bier aus der Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner
 hell und dunkel, in den meisten besseren Wirtschaften des
 bad. Neckartales u. Oberrheins, in vorzügl. Qualität.
 In Mannheim: **Hôtel Royal.** 56888

Käthchen Manger-Otto,
 Mannheim, D 6, 6
 empfiehlt ihre
Damenschneiderei
 zur Anfertigung von (1879)
Damenkostümen u. Kinderkleidern.
 Modemste Modells, Eleg. Schnitt u. Sitz. Preiswerte Bedienung.

Biesolt & Lockes
Afrarra Schnell-Nähmaschine.
 Die Krone aller erfindenden Nähma-
 schinen macht ca. 2000 Stiche pro Minute,
 nach vor- und rückwärts ohne Stücker-
 überhebung, in zwei Stufen, Stoppen und
 Knäpeloefnungen eingerichtet. Bedient auf
 allen beliebigen Anordnungen des In- und
 Auslandes mit Stützrollen, Öfenkreuzen, Öfenrollen,
 modernen Metallrollen etc. etc. Wird daher auf eine wirklich gute
 Maschine geliefert, der Kauf nur 57401

Biesolt & Locke-Nähmaschine.
 Auf Wunsch von Brode ohne Kaufmann. Teilzahlung gestattet.
 Kollertoller Leistung in der modernen Stoffwahl u. Knäpeloefnungen.
 Gewerkschaften etc. etc. Wird daher auf eine wirklich gute
Fahrrädern, Wasch-, Wring- und Strick-
maschinen, sowie Ersatzteilen.

Jos. Schieber, G 7, 9
 Generalvertreter für Mannheim der Reichener Maschinen-
 fabrik von Biesolt & Locke.
 Telephon 1828.
 NB. Reparaturen jeden Systems werden prompt und billig
 ausgeführt, auf Wunsch von und nach dem Hause gebracht.

Alle Sorten
Ruhrkohlen
 Ruhrer Gas-Koks, Ruhr-Koks in verschiedenen
 Sorten, in jeder Größe u. Feinheit, Anthracit-
 Kiform, Stein- u. Braunkohlen- Briquets.
 Tannen- u. Buchenholz liegt in prima Qua-
 lität zu billigen Tagespreisen. 58014
Fr. Hoffstaetter
 Luisenring 61, a. b. Hofstraße. — Tel. Nr. 561.
 Bestellungen u. Aufträge können auch bei Fr. Hoff-
 staetter jun., F 6, 34, 1 Str. gemacht werden. 58743

Fr. Aron
 empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks
 Anthracitkohlen, Bündelholz
 Besonders billig empfehle noch trocken 58751
Buchen-Abfallholz (Klötzchen)
 Q 5, 1. Telephon 3781.

Ziehung 27., 28., 29., 30.
 Septbr. in Berlin.
Wohlfahrts-
 Lose 3.30 pro Stück nach 30 St.
 zu Zweckes
 der Deutschen Schutzgebiete.
 12977 Göttinger, ohne Abzug Mk.
490000
 Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000
 3 * 5000 = 15 000
 10 * 2000 = 20 000
 20 * 1000 = 20 000
 40 * 500 = 20 000
 100 * 200 = 20 000
 200 * 100 = 20 000
 600 * 50 = 30 000
 3000 * 30 = 90 000
 9000 * 10 = 90 000
 Lose empfiehlt der General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr.:
 Ludmüllers
 Nürnberg, München,
 Kaiserstr. 35. Kaufingerstr. 35. 1213

Wer
 wissen will, was in Stadt und Land, im Reich und
 auf der ganzen Welt täglich Neues und Wissens-
 wertes sich ereignet, kurz und bündig, von einem ab-
 solut unabhängigen Standpunkt und einem entschieden
 freisinnlichen und volksfreundlichen Gesichtswinkel aus
 betrachtet, der abonniere den

„Badischen Landesboten“

pro 4. Quartal. Der Abonnementspreis ist pro
 Quartal bei der Expedition abgeholt Mk. 1.80;
 durch die Trägerinnen zugestellt Mk. 2.10; bei unseren
 auswärtigen Agenturen Mk. 2.10, durch die Post be-
 zogen einschl. Zustellungsgebühr Mk. 2.60.

Alle auf 1. Oktober neu hinzu-
 tretenden Abonnenten erhalten den „Bad.
 Landesboten“ von jetzt ab bis dahin
 vollständig kostenlos geliefert. 58732

Die Expedition des „Bad. Landesboten“
 Karlsruhe, Kaiserstraße 235.

Die reinlichsten, angenehmsten und billigsten Kohlen

aus Union-British. Zu beziehen bei 20 Str. 4 Str. 1.—, bei 10 Str.
 4 Str. 1.05, von 1 Str. an 4 Str. 1.10, 2 Str. von Keller, durch

Heinrich Glock,
 Reviseur, Contor: Rheinquaistraße 85. Tel. 1155.
 Bestellungen werden auch in der Wohnung L. 15, 16, Tel. 2972
 angenommen oder per Postkarte erbeten. 585441

N. Göck
 Telefon 3097, L 14, 2.
 Spezialität:
Glocken- u. Telephon-Anlagen
 sowie Reparaturen auch
 im Jahres-Abonnement.

Pfälz. Dampffärberei
 und chem. Reinigungs-Anstalt
Friedr. Meier
 Etablissement I. Ranges.
 Mannheim:
G 3, 1. * J 1, 19. * P 1, 7.
 Feinste Arbeit. * Schnellste Bedienung.
 Allerbilligste Preise am Platze.

Sparklets-Siphon
 Regeneriert u. säubert alle
 Wasser- u. Milchleitungen
 gründlich und ohne Kosten.
 Preis 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00.
 Postk. Apotheker, O. L. 1.

Expedition
 des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim
 und Umgebung.

Sie
 haben keine
 Schuppen,
 keinen Haars-
 ausfall, er-
 zielen langes reines Haar,
 wenn Sie sich Dr. Aubin
 Scharf-Flügel-Parfüm u.
 d. Haarschneidwerkzeuge.
 Nur allein bei: Kropp's
 Trogerie, D 1, 1. 52587

Scharf & Hauck
Flügel
 Fabrikate
 allerersten Ranges!
 Mässige Preise!
 Grosse Auswahl!
 Lager: **C 4, 4.**
 Fabrik: Langerötterweg.